

Was sind Zwillingsformeln? Wie werden sie verwendet? Was macht sie so beliebt? Ein Beispiel ist ‚Mann und Maus‘. Man kann mit Mann und Maus untergehen, aber auch etwas angehen, eine Arbeit anpacken, eine Bastion verteidigen und beim Fußball mit Mann und Maus „hinten drinne stehen“. Wie kommen solche Zwillingsformeln zustande, und gibt es Regeln oder Tendenzen, nach denen sie gebildet werden? Warum sagt man nicht umgekehrt ‚Maus und Mann‘? All diesen Fragen wird hier nachgegangen und zwar bei etwa zweitausend Formeln, die der Autor sorgfältig gesammelt, tabellarisch geordnet, erläutert und wissenschaftlich analysiert hat. Diese Abhandlung ist nicht nur ein übersichtliches Nachschlagewerk und eine unterhaltsame Fundgrube, sondern schließt zugleich eine sprachwissenschaftliche Lücke.

Hans-Georg Müller wurde 1937 in Suhl in Thüringen geboren. 1955 verließ er die DDR und studierte an der Universität Göttingen Mathematik und Physik. Nach jahrzehntelanger Arbeit in der Datenverarbeitung nahm er nach seiner Pensionierung 1996 an der Universität Tübingen ein Zweitstudium der Sprachwissenschaft und Islamkunde auf, das er 2003 mit der Promotion abschloss.

www.peterlang.de

Adleraug und Luchsenohr

LINGUISTIK INTERNATIONAL

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH WEBER
SUSANNE BECKMANN
ABRAHAM P. TEN CATE
WILFRIED KÜRSCHNER
KAZIMIERZ SROKA
INGO WARNKE
LEW ZYBATOW

BAND 22



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

HANS-GEORG MÜLLER

ADLERAUG
UND LUCHSENOHR

DEUTSCHE ZWILLINGSFORMELN
UND IHR GEBRAUCH



PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://www.d-nb.de>> abrufbar.

Bibliografische Hinweise
© Alle Rechte bei Hans-Georg Müller

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISBN 978-3-653-02105-9 (eBook)

ISSN 1436-6150

ISBN 978-3-631-59764-4

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2009
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Für Irmin

Für *Auge und Ohr!*

Inhalt

1	Was darf man von einem Werk über deutsche Zwillingsformeln erwarten und was nicht?	1
2	Was sind Zwillingsformeln? Vorläufige Abgrenzung	5
3	Definition, Eigenschaften und Beispiele	11
	3.1 Definition	11
	3.2 Formale Eigenschaften	12
	3.2.1 Doppelungsarten	12
	3.2.2 Zweck der Zwillingsformeln	13
	3.2.3 Einbettung in Kontext	16
	3.2.4 Grauzone	17
	3.2.5 Unikale Komponenten	18
	3.3 Weitere Indizien für das Vorliegen einer Zwillingsformel	18
4	Weitere Abgrenzungen zu Zwillingsformeln	21
	4.1 Wortzusammenstellungen / Wortpaare / Aufzählungen	21
	4.2 Wiederholungen eines Wortes	22
	4.3 Verstärkende, präzisierende Wortzusammensetzungen	23
	4.4 Kopulativkomposita	23
	4.5 Portmanteau-Wörter	24
	4.6 Ratschläge	25
	4.7 Zeugmata	26
	4.8 Redensarten / Idioms	27
	4.9 Gemeinplätze	28
	4.10 Sprichwörter	29
	4.11 Zitate	29
	4.12 Geflügelte Worte	30
	4.13 Genitivkonstruktion	31
	4.14 Auseinanderdividieren einer Zwillingsformel	32
5	Verwendung der Zwillingsformeln	33
	5.1 Prinzip der Gleichheit bzw. Gleichrangigkeit	33
	5.2 Bedeutungshierarchie	33
	5.3 Wörtliche und übertragene Bedeutung	35
6	Weitere formale Eigenschaften der Zwillingsformeln	37
	6.1 Wortarten	37
	6.2 Formale Verbindung zwischen den Wörtern	38

6.3	Semantische Modelle	41
6.3.1	Bloße Aneinanderfügung gleicher Wörter ohne Konjunktoren: „X (,) X“	41
6.3.2	Aneinanderfügung ungleicher Wörter ohne Konjunktoren: „X (,) Y“	41
6.3.3	Koordinative Binomiale: „X und/oder/wie/weder ... noch/aber/ ...Y“	41
6.3.4	Koordinative Binomiale: „X und/oder X“	42
6.3.5	Modell „X um/für/wie X“	42
6.3.6	Modell „von X zu X“	42
6.3.7	Modell „von X bis/auf/zu/nach Y“	43
6.3.8	Komparative Zwillingsformeln: „X wie/als Y“	43
6.3.9	„Tautologische“ Zwillingsformeln: „X ist/bleibt/sind X“	43
6.3.10	Modell X ist/sind Y:	43
6.3.11	Aneinanderfügung gleicher Wörter mittels Präposition: „X Präp X“	44
6.3.12	Aneinanderfügung ungleicher Wörter mittels Präposition: „X Präp Y“	44
6.3.13	Genitivkonstruktion	44
6.3.14	Adjektiv-Nomen-Konstruktion	45
6.4	Reihenfolge „freiheit“ (Umstellbarkeit, Permutation)	45
6.5	Drillings- oder Dreierform(el), Mehrlingsformeln	48
7	Regeln/Tendenzen	49
7.1	Einfluss der Vokale	49
7.1.1	Zwillingsformel-Gruppen I und II	49
7.1.2	Vokal-Kontrastmatrix	51
7.1.3	Untersuchung zu Gruppe I und II	52
7.1.4	Vokalregeln	59
7.1.5	Exkurs: Silbenstruktur im Deutschen	63
7.1.6	Fortsetzung: Vokalregeln	63
7.2	Einfluss der Silbenzahl	65
7.2.1	Korpus nach Silbenkombination	65
7.2.2	Silbenstatistik und Silbenregeln	71
7.3	Vokal- versus Silbenzahleinfluss	73
7.4	Einfluss des Silbenvorlaufs	74
7.5	Einfluss der Nukleusgröße	78
7.6	Semantisch-pragmatische Ordnungen	80
7.7	Besonderheiten	87
7.7.1	m-Reduplikation	87
7.7.2	Onomatopöien und Interjektionen	88

7.8	Sonoritätshierarchie	88
7.9	Restuntersuchung	89
7.10	Beispiele zur Regelfolge	92
7.11	Wortakzent bei Binomialen	99
8	Zusammenfassung und Ausblick	103
9	Erläuterungen zur Tabelle deutscher Zwillingsformeln	107
10	Tabelle deutscher Zwillingsformeln	111
11	Einige Zwillingsformeln in Fremdsprachen	557
11.1	Lateinisch	557
11.2	Französisch	557
11.3	Englisch	559
11.4	Türkisch	561
11.5	Japanisch	562
11.6	Italienisch	562
11.7	Spanisch	565
11.8	Russisch	566
11.9	Altgriechisch	567
11.10	Neugriechisch	567
11.11	Koreanisch	568
11.12	Chinesisch	568
11.13	Weitere Sprachen	569
12	Quellenangaben	571
13	Abkürzungen	579

1 Was darf man von einem Werk über deutsche Zwillingsformeln erwarten und was nicht?

Es gibt meines Wissens kein spezifisches sprachwissenschaftliches Werk, das ausschließlich den sprachlichen Zwillingsformeln in der deutschen Sprache gewidmet ist. Im Internet findet man zwar die eine oder andere Aufzählung einiger Zwillingsformeln, aber mehr als eine Aufzählung ist das meist nicht. Es gibt auch eine Reihe von Werken über Redensarten und Phraseologismen, in denen Zwillingsformeln eine mehr oder weniger große Rolle spielen, und auch den einen oder anderen Aufsatz über Binomiale. Aber umfassende Analysen auf der Basis eines ausreichend großen Korpus fehlen¹. Diese Lücke soll nun hiermit geschlossen werden.

Außer einer Aufzählung müssen in einer Abhandlung über Zwillingsformeln meines Erachtens folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

- a. eine möglichst präzise Definition,
- b. eine Abgrenzung gegenüber ähnlichen sprachlichen Formen,
- c. die Einbettung in andere sprachliche Formen (Kontexte),
- d. ein ausreichend großes Korpus (hier: etwa 2000),
- e. formale Kriterien, denen sie (mehr oder weniger streng) gehorchen,
- f. die Arten der Bedeutung,
- g. Aussagen über die Bildung, das Zustandekommen,
- h. Angaben über die Quelle und Historie, sofern möglich,
- i. Anwendungen in der Rede,
- j. Beispiele in Texten, speziell in der Literatur,
- k. Regeln über die Erzeugung oder zumindest Tendenzen für ihre Bildung,
- l. verwendete Wortarten und Konjunkturen,
- m. das Auftreten in anderen Sprachen; es sollte also ein Blick über den „deutschsprachigen Zaun“ sollte nicht fehlen.

All diesen Punkten soll, soweit möglich, Rechnung getragen werden.

¹ Im Rahmen der „Phraseologie“ gibt es Ansätze einer Behandlung und Analyse der Zwillingsformeln, auf die im Folgenden noch eingegangen werden wird, z.B. von J. HÄUSERMANN, von W. FLEISCHER und H. BURGER. Von G. MÜLLER existiert – allerdings auf der Basis relativ weniger Beispiele – ein hervorragender Aufsatz über Binomiale und die Beschränkungen, denen sie unterliegen, ein Aufsatz, auf den ich immer wieder zurückkommen werde.

Einige Einschränkungen sind allerdings nötig:

- Es gibt bei den Zwillingsformeln eine Grauzone, die eine enge und eine weite Definition zulässt. Damit eröffnet sich zwar einerseits ein gewisser Spielraum, andererseits aber ergibt sich dadurch bei der Einordnung möglicherweise ein Problem der Akzeptanz durch die Fachleute.
- Niemand kennt alle bisher gebildeten Zwillingsformeln, deshalb wäre es verständlich, wenn gewisse hier präsentierte Fälle nicht von jedem akzeptiert würden. „Was der Teufel nicht kennt, ...“ Es ließe sich trefflich darüber streiten.
- Die Literatur im allgemeinsten Sinn (Belletristik, Medien, Texte aller Art) als Quelle von Zwillingsformeln ist unüberschaubar, so dass es nicht möglich ist, alle Zwillingsformeln ausfindig zu machen, geschweige denn hier aufzuführen.
- Praktisch täglich kommt es zu Spontanbildungen. Abgesehen davon, dass sie kaum erfasst werden können, überholt die Zeit jegliche Vollständigkeitsbestrebung.
- Man steht vor der Frage, ob man alte Zwillingsformeln, die nicht mehr im Umlauf sind, noch berücksichtigen soll. Aber da sie in der Literatur früherer Zeit vorkommen, sollten sie nicht übergangen werden. So sagte man einst „(auf) *Knall* und *Fall*“, heute jedoch eher „*Knall* auf *Fall*“², woraus übrigens hervorgeht, dass aus einer Koordination („und“) eine Verbindung mittels Präposition („auf“) werden kann. Weitere Beispiele für die Einbeziehung präpositional miteinander verknüpfter Wortpaare in den Kreis der Zwillingsformeln sind: „auf *Spitze* und *Knopf* (stehen)“ vs. „*Spitz* auf *Knopf*“, „über *Hals* und *Kopf*“ vs. „*Hals* über *Kopf*“, „*Äpfel* und *Birnen* [(miteinander) vergleichen]“ vs. „*Äpfel* mit *Birnen* (vergleichen)“, „*Stein* und *Bein* (schwören)“ vs. „*Stein* auf *Bein* (schwören)“, „(wenn sich) *Wasser* und *Feuer* (mengen)“ vs. „(wenn sich) *Wasser* mit *Feuer* (mengt)“, „(es reicht) *vorne* und *hinten* (nicht)“ vs. „(es reicht) von *vorne* bis *hinten* (nicht)“. So aber, wie beileibe nicht jede Koordination zu einer Zwillingsformel führt [„(ich reise nach) Frankreich *und* Italien“], kann natürlich erst recht auch nicht jede Verknüpfung zweier Wörter durch eine Präposition [„(ich sehe einen) Film *im* Kino“] oder durch ein Wort

² Ursprünglich hieß es also „auf *Knall* und *Fall*“, d.h. auf den Knall beim Abfeuern der Patrone folgt – aus der Sicht des Schützen – der Fall des getroffenen Wildes. Wenn heute eher „*Knall* auf *Fall*“ gesagt wird, so gilt das konkret genommen nur für einen Betrachter und Hörer, der vom Schützen entfernt und nahe beim Wild ist, denn der sieht infolge der im Vergleich zur hohen Geschwindigkeit relativ niedrigen Schallgeschwindigkeit – die sehr viel höhere Lichtgeschwindigkeit kann dabei vernachlässigt werden – den Fall des Wildes, bevor der Knall bei ihm ankommt, d.h. der *Knall* [folgt für ihn] *auf* [den] *Fall*. Wird wohl diese Überlegung bei der Wortumstellung eine Rolle gespielt haben?

einer anderen Wortart [(„er fragt, ob) Hans *wie* Fritz (aussieht)“] eine Zwilling-formel ergeben.³

– In vielen Fällen können kaum noch Aussagen über die Entstehung einer Zwilling-formel gemacht werden. Oft auch wird eine Zwilling-formel in unterschiedlichen Redewendungen unterschiedlichster Bedeutung verwendet (Beispiel: „mit *Mann und Maus*“). Es ist hier nicht angestrebt, *alle* diese Wen-dungen nebst ihren Bedeutungen anzugeben.

– Zwilling-formeln sind keine mathematischen Gegenstände. Allgemeingültige Gesetze zu ihrer Bildung sind nicht möglich. Aber es können Tendenzen, denen sie folgen, aufgezeigt und „Regeln“⁴, wie sie zustande kommen, aufgestellt werden, zu denen es naturgemäß – was einer Sprache eben so eignet – auch Ausnahmen gibt. Warum heißt es beispielsweise nicht „mit *Maus und Mann*“?

Diese Abhandlung ist folgendermaßen aufgebaut: Auf eine vorläufige Abgren-zung der Zwilling-formeln folgen eine Definition des Begriffs „Zwilling-formel“, einige ihrer Eigenschaften und eine ausführlichere Abgrenzung zu anderen ähnlichen sprachlichen Ausdrücken. Dann kommt eine detaillierte Beschreibung ihrer Verwendung und ihrer formalen und inhaltlichen Eigenschaften sowie die Darstellung einer Bedeutungshierarchie und der avisierten „Regeln“ für ihre Entstehung und Bildung. Daran schließt sich eine Tabelle deutscher Zwilling-formeln an, ihr geht eine Erläuterung für den Gebrauch der Tabelle voraus. Um zu zeigen, wie weit Zwilling-formeln auch in anderen Sprachen verbreitet sind, werden dafür eine Reihe von Beispielen aufgelistet. Den Schluss bildet – unter Verwendung von Kürzeln – ein Verzeichnis der fachlichen Werke, die sich direkt oder indirekt mit der Zwilling-formelproblematik befassen und die ich für die Analyse herangezogen habe, und ein Gesamtverzeichnis all der (fachlichen und literarischen) Werke, denen ich Beispiele von deutschen Zwilling-formeln entnommen habe, sowie ein Abkürzungsverzeichnis.

Diese Vorbemerkungen möchte ich mit Worten des Dankes schließen. Für ihre wertvollen Anregungen und Hinweise bedanke ich mich herzlich bei Frau Professor Dr. Veronika Ehrlich, Herrn Professor Dr. Jürg Häusermann, Herrn Professor Dr. Wolfgang Sternefeld und Herrn Professor Dr. Heinrich Weber.

³ Wie nah die Verwendung von Präpositionen oder einer Genitivkonstruktion einerseits und Koordinationswörtern andererseits als Konjunktoren beieinander liegt, zeigen Formulierungen wie: „den *Bock* zum *Gärtner* machen“ vs. „du weißt doch, wie das mit dem *Bock* und (dem) *Gärtner* ist“ oder „du kennst doch die Geschichte von *Bock* und *Gärtner*“ und „die *Qual der Wahl* haben“ vs. „man kennt doch ‚das alte Spiel von *Wahl und Qual*““ (ER). Eine genauere Begründung für die Einbeziehung bestimmter Präpositionalphrasen folgt.

⁴ zum Begriff „Regel“ s. Abschnitt 7.1.1

2 Was sind Zwillingformeln? Vorläufige Abgrenzung

Bestimmte Wort- oder Silbenpaare, Zwillingformeln genannt, kommen in vielen Fügungen, Redewendungen, Redensarten, Sprüchen, Sätzen, Sprichwörtern, Geflügelten Worten, Zitaten vor. Da sie beim Sprechen und Schreiben eine *besondere* Rolle spielen, verdienen sie einer *besonderen* Analyse unterzogen zu werden. Das geschieht in dieser Abhandlung. Vorab einige Beispiele:

Zwillingformel	Zwillingformel im bzw. in einem Kontext
<i>Mann und Maus</i>	mit <i>Mann und Maus</i> untergehen / etwas anpacken
<i>Feuer und Flamme</i>	für etwas / für jemanden <i>Feuer und Flamme</i> sein
<i>Sack und Pack</i>	mit <i>Sack und Pack</i> ausziehen / verschwinden
<i>rühren und regen</i>	sich <i>rühren und regen</i>
<i>einsam und verlassen</i>	<i>einsam und verlassen</i> sein / sich vorkommen
<i>null und nichtig</i>	<i>null und nichtig</i> sein
<i>nach und nach</i>	etwas geschieht <i>nach und nach</i>
<i>Männlein oder Weiblein</i>	nicht mehr wissen, ob man <i>Männlein oder Weiblein</i> ist
<i>wohl oder übel</i>	man muss etwas <i>wohl oder übel</i> tun
<i>weder Maß noch Ziel</i>	<i>weder Maß noch Ziel</i> kennen
<i>Hand in Hand</i>	mit etwas <i>Hand in Hand</i> gehen
<i>Hals über Kopf</i>	<i>Hals über Kopf</i> davonrennen
<i>Knall auf Fall</i>	sich <i>Knall auf Fall</i> verlieben
<i>Null für Null</i>	etwas geht <i>Null für Null</i> auf
<i>Zug um Zug</i>	etwas <i>Zug um Zug</i> realisieren
<i>locker vom Hocker</i>	<i>locker vom Hocker</i> agieren
<i>Teller und/aus Silber</i>	von <i>Tellern und/aus Silber</i> essen, von <i>silbernen Tellern</i>
<i>rüber wie nüber</i>	das ist <i>rüber wie nüber</i>
<i>erstunken als erfroren</i>	lieber <i>erstunken als erfroren</i>
<i>Spiel der Spiele</i>	heute findet hier das <i>Spiel der Spiele</i> statt
<i>Messers Schneide</i>	etwas steht auf (des) <i>Messers Schneide</i>
<i>Dienst ist Dienst</i>	<i>Dienst ist Dienst</i> und <i>Schnaps ist Schnaps</i>
<i>Krimskrams</i>	die Wohnung ist voller <i>Krimskrams</i>
<i>Kuddelmuddel</i>	was ist das nur für ein <i>Kuddelmuddel!</i>
<i>igittigitt</i>	<i>igittigitt</i> , wie siehst du bloß aus!
<i>schwuppdwupp</i>	das geht <i>schwuppdwupp</i>
<i>Kleinklein</i>	im <i>Kleinklein</i> des Alltags geht manches unter

Zur Abgrenzung der genannten Begriffe ziehe ich den BROCKHAUS-Duden⁵, den DUDEN REDEWENDUNGEN⁶ und das TASCHENLEXIKON DER SYNONYME⁷ heran:

Fügungen (im Kontext der Rede) sind „eine sprachliche Einheit bildende Wortgruppen“⁸. Diese können „frei“ oder „fest“ sein.

Woran erkennt man „freie Fügungen“?

Der DUDEN stellt dafür fünf Kriterien auf, die er Kommutation, Attribuierung, Diskontinuität, Permutation und morphologische Veränderung (Formenabwandlung) nennt. Beispiel: „ein Mann und eine Frau“⁹:

	Kriterium	geänderte freie Fügung
a)	Kommutation (Ersetzung)	ein Mann und ein <i>weibliches Wesen</i>
b)	Attribuierung (Beifügung)	ein Mann und eine <i>schöne</i> Frau
c)	Diskontinuität (Unterbrechung)	ein Mann und <i>vielleicht auch</i> eine Frau
d)	Permutation (Umstellung)	eine <i>Frau</i> und ein Mann
e)	morphologische Veränderung (Formenabwandlung)	<i>Männer</i> und <i>Frauen</i>

Feste Fügungen gestatten diese Veränderungen (bis auf gelegentliche Permutation oder ironische Abwandlung) nicht. Beispiel: „mit *Mann und Maus* untergehen“.¹⁰

	Kriterium	Änderung der festen Fügung
a)	Kommutation (Ersetzung)	mit Mann und <i>Nagetier</i> untergehen
b)	Attribuierung (Beifügung)	mit Mann und <i>kleiner Maus</i> untergehen
c)	Diskontinuität (Unterbrechung)	mit Mann und <i>vielleicht auch</i> mit Maus untergehen
d)	Permutation (Umstellung)	mit <i>Maus</i> und Mann untergehen
e)	morphologische Veränderung (Formenabwandlung)	mit <i>Männern</i> und <i>Mäusen</i> untergehen

⁵ BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE. 19. Auflage. Band 26 bis 28. Deutsches Wörterbuch. 1995. F.A. Brockhaus.

⁶ DUDEN. REDEWENDUNGEN und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Band 11. Dudenverlag. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich. 1992.

⁷ TASCHENLEXIKON DER SYNONYME „Das richtige Wort“. Karl A. Dostal. Humboldt Taschenbücher. Großband 86. Verlag Lebendiges Wissen. München.

⁸ BE (Band 26: 1180)

⁹ DUDEN (1992: 8)

¹⁰ DUDEN (1992: 8)

Solche Änderungen werden als nicht richtig oder zumindest als unüblich empfunden. Durch sie geht insbesondere der Status als Zwillingsformel (hier: *Mann und Maus*) verloren.¹¹ Das geänderte Wortpaar wird nicht mehr als Zwillingsformel, als Einheit, als ein eigenes, einheitliches Lexem (s.u.) begriffen. Permutationen kommen vor. Manchmal werden die Wortpaare „fahrlässig“ vertauscht, oder sie werden für Reim- und Rhythmuszwecke (vornehmlich von Dichtern und Schriftstellern) absichtlich in der anderen Reihenfolge verwendet, oder es gibt beide Varianten.

Redewendungen (kurz auch **Wendungen**, wenn klar ist, dass es sich um Redewendungen handelt) sind feste, „idiomatische“ Verbindungen von Wörtern, also feste Fügungen, die zusammen eine bestimmte, meist bildliche Bedeutung haben („stehende“ Redewendungen) oder wie es der DUDEN REDEWENDUNGEN formuliert, „vorgeformte“, nicht frei gebildete Wortketten“¹².

Redensarten / Idioms sind formelhafte Verbindungen von Wörtern, die meist als selbständige Sätze oder Ausdrücke gebraucht werden. Ihre Gesamtbedeutung kann nicht aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden. „Man sagt eben so und nicht anders.“¹³ In seiner „Phraseologie“ unterscheidet J. HÄUSERMANN zwischen festen und freien Wortverbindungen. Erstere nennt er „Frasmen“ oder auch „phrasale Idioms“. Dabei handele es sich um „Einheiten ..., deren volle Bedeutung keine kompositionelle Funktion der Bedeutungen der elementaren grammatischen Teile“ sei. Und es gebe „zu vielen Frasmen homonyme freie Wortverbindungen“ mit einer „wörtlichen, nicht idiomatischen Bedeutung“.¹⁴ Als Beispiele für Frasmen „gelten“ die folgenden Fälle:

*„in die Röhre gucken, sich ins Zeug legen, das kalte Buffet, die grosse Koalition, über den Löffel balbieren, jm. läuft die Galle über, der schwarze Kaffee, das grosse Los, in Rückstand geraten, Zeugnis ablegen, das Rote Kreuz, durch dick und dünn, über und über, durch und durch, mit Glanz und Gloria, von Scheitel bis Sohle, von Kopf bis Fuss etc.“*¹⁵

HÄUSERMANN bezieht, wie man an diesen Beispielen erkennt, die Zwillingsformeln mit ein, aber Frasmen entstehen streng genommen, so meine ich, erst dann, wenn sie in einen Kontext eingebunden sind, also – bezogen auf seine

¹¹ GERM I S.20

¹² DUDEN (1992: 7)

¹³ HANS F. EBEL, CLAUS BLIEFERT, WALTER GREULICH: Schreiben und Publizieren in den Naturwissenschaften. Veröffentlicht von Wiley-VCH, 2006. (books.google.de/books?isbn=3527308024...); s.a. BE unter „Idiom“.

¹⁴ JH S. 4

¹⁵ JH S. 6-7

Beispiele – *durch dick und dünn* (gehen), *über und über* (von etwas übersät sein), *durch und durch* (nass sein), *mit Glanz und Gloria* (untergehen), *von Scheitel bis Sohle* (ein Ehrenmann sein), *von Kopf bis Fuß* (auf Liebe eingestellt sein), wobei die in Klammern eingeschlossenen Kontextteile „variable Glieder“¹⁶ sein können. In diesem Sinne gibt es Klassen von Redensarten mit einem Festanteil und unterschiedlichen freien Gliedern, z.B. *mit Glanz und Gloria* (untergehen / durchfallen / rausfliegen / ...).

H. BURGERS Phraseologismen¹⁷ beziehen neben Sprichwörtern ebenfalls Zwillingsformeln mit ein. Als Beispiele nennt er die Redensarten *jemandem einen Korb geben*, *an jemandem einen Narren gefressen haben*, *die Achseln zucken*, *sich die Haare raufen*, *das ist alles kalter Kaffee*, *blinder Passagier*, *Sonntags nie!*, *guten Appetit!* und die Zwillingsformeln *Öl ins Feuer* (gießen), *hin und her*, *gang und gäbe* (sein), *Sein oder Nichtsein* (das ist hier die Frage). Als äquivalente Ausdrücke für Phraseologismen nennt er „feste Wortverbindung“ und „phraseologische Wortverbindung“ im Gegensatz zur „freien Wortverbindung“. Interessant ist seine Bemerkung über *hin und her*: Hier „fehlen uns entsprechende alltägliche Kategorisierungen“.¹⁸ Dabei ist doch „Paarwort“ für dieses Wortpaar eine solche, meine ich.

Sprüche sind kurze, einprägsame, oft gereimte Sätze, die eine Lebensregel, eine Lebensweisheit enthalten.

Sentenzen sind kurze und treffend formulierte, einprägsame Aussprüche, die Allgemeingültigkeit beanspruchen, z.B. Sinnsprüche, Denksprüche.

Sprichwörter sind kurze, einprägsame Sätze („satzwertige Einheiten“¹⁹), die eine praktische Lebensweisheit enthalten („feste Satzstrukturen mit ‚lehrhafter Tendenz‘“²⁰, „die sich ‚auf das praktische Leben‘ bezieht“²¹). „Sie stehen isoliert da, der Sprecher bezieht sie auf eine Situation, auf einen Text, weil er der Ansicht ist, es bestehe ein Zusammenhang. Der Hörer ist aufgefordert zu

¹⁶ JH S. 42

¹⁷ HBUR S. 11

¹⁸ HBUR S. 12

¹⁹ JH S. 113

²⁰ SEILER, F.: „Das deutsche Lehnspriechwort“, 1922, nach WF S. 76

²¹ PEUKES, G.: „Untersuchungen zum Sprichwort im Deutschen“, 1977, 11, nach WF S. 76

vergleichen. Das Sprichwort wird so zum selbständigen Text.“²² „Sprichwörter stellen eigene Mikrotexte dar.“²³

Geflügelte Worte sind allgemein bekannte und oft gebrauchte Redewendungen, deren Herkunft (meist landläufige Zitate aus literarischen Werken oder Aussprüche historischer Personen) eindeutig nachgewiesen werden können (BE). Charakteristisch für sie ist, dass sie losgelöst von ihrer ursprünglichen Anwendung eingesetzt werden. Sie haben quasi Flügel bekommen, haben sich verselbständigt, sind eigenständig geworden und haben mitunter auch eine neue Bedeutung gewonnen.

Zitate sind wörtlich zitierte Textstellen.

Danach ist ‚Fügung‘ der allgemeinste Begriff in dieser Liste. Eine Redewendung ist eine feste Fügung, also eine Wortgruppe, die eine sprachliche Einheit bildet. Eine Redensart ist eine Redewendung, die (meist) als selbständiger Satz gebraucht wird. Ein Spruch ist eine (oft gereimte) Redensart, die eine Lebensregel, eine Lebensweisheit enthält. Eine Sentenz ist ein kurz und treffend formulierter, einprägsamer Ausspruch, der Allgemeingültigkeit beansprucht. Ähnlich ist das Sprichwort definiert, es enthält als kurzer, einprägsamer Satz eine Lebensweisheit. Und ein Geflügeltes Wort ist ein besonderes Zitat, das sich verselbständigt hat. Gemeinsam ist diesen Begriffen, dass es sich um fest geformte Ausdrücke handelt. Natürlich gibt es Zitate, die nicht für sich beanspruchen können, ein ‚Geflügeltes Wort‘ zu sein. Sicher gibt es Ausdrücke, die nicht oder nur schwer in die Liste einzuordnen sind. Es ist dies hier nicht der Ort zu versuchen, die sich z.T. überschneidenden Begriffe genauer zu fassen. Wichtig für die vorliegende Abhandlung ist, dass in all diesen Ausdrücken **Zwillingsformeln** vorkommen können. Gibt man zu einer Zwillingsformel den Kontext an, in dem sie gebraucht werden, ergibt sich eine stehende Redewendung bzw. eine Redensart.

Viele der hier aufgelisteten **Zwillingsformeln** sind der BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE DEUTSCHES WÖRTERBUCH, dem DUDEN REDEWENDUNGEN und anderen Wörterbüchern entnommen, zum Teil auch – soweit dort angegeben – der **Kontext** bzw. die **Kontexte**, in dem/denen sie verwendet werden, sodann – zumindest in einer Reihe von Fällen – eine **Quelle**, in der der jeweilige Ausdruck verwendet wird, sowie seine **Bedeutung**, wobei zu bedenken ist, dass diese sich in den meisten Fällen erst im Kontext erschließt. So hat *Feuer und*

²² JH S. 113

²³ WF S. 76; HBU S. 108

Flamme nicht die vordergründige (wörtliche) Bedeutung im Sinne des Brennens und Leuchtens; erst in der Einbettung in die Redewendung *Feuer und Flamme für etwas* bzw. *für jemanden sein* oder *für etwas* bzw. *für jemanden Feuer und Flamme sein* erkennt man die „eingebürgerte“ (übertragene) Bedeutung ‚für etwas bzw. für jemanden begeistert sein‘. Nur selten lässt sich die Zwillingsformel bis zu ihrem **Ursprung** verfolgen. Wenn dieser von besonderem Interesse und bekannt ist, wird auch er angegeben. Die übrigen Zwillingsformeln stammen aus der Belletristik²⁴, der Tagespresse, dem Internet²⁵ und aus weiteren Wörterbüchern²⁶ oder sind „dem Maul des Volkes abgeschaut“ worden. So hörte ich vor kurzem beim Durcheilen der Wilhelmstraße in Tübingen eine Frau zu ihrem Begleiter sagen: „Ich habe jetzt alles in *Sack und Tüten*“, was ich sogleich in meine Liste aufnahm. Was sie allerdings in *Sack und Tüten* hatte, ist mir entgangen. Zugegebenermaßen interessierte mich das auch nicht sonderlich.

Die weiter unten folgende Liste der Zwillingsformeln kann nicht vollständig sein. Denn einerseits ist die Literatur, in der sie vorkommen, unüberschaubar, andererseits gibt es auch immer wieder Neuschöpfungen, die naturgemäß hier nicht enthalten sein können.

²⁴ s. Quellennachweis am Ende der Abhandlung bzw. bei den einzelnen Zwillingsformen in der Tabelle.

²⁵ Redensarten-Index (Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, feste Wortverbindungen) und <http://operone.de/spruch/spruchinh.htm>

²⁶ BÜCHMANN: *Geflügelte Worte*; BÖTTCHER/BERGER/KROLOP/ZIMMERMANN: *Geflügelte Worte*; L. RÖHRICH: „Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“, 1974, Bd. 1-2, Freiburg-Basel-Wien nach WF S. 283

3 Definition, Eigenschaften und Beispiele

3.1 Definition

Eine **Zwillingsformel im engeren Sinne** (i.e.S.) ist eine Stilfigur in der Rhetorik und Linguistik, bei der ein Begriff zur Ausdruckssteigerung (Verstärkung, Häufung, Summierung, Betonung, Emphase) bzw. Präzisierung durch zwei nebeneinander gestellte (gleiche oder gleichrangige) Wörter mit – jedenfalls in den meisten Fällen – derselben Bedeutungskategorie wiedergegeben wird. Wohlgermerkt *Bedeutungskategorie*, nicht *Bedeutung*, denn diese kann durchaus entgegengesetzt sein, während jene – auf einem höheren Level – gleich ist. **Zwillingsformeln** werden wegen ihres phrasen- und formelhaften Charakters so genannt, sie heißen auch **Zwillingsformen**, **Binomiale**²⁷, **Paarformeln** oder **Hendiadyoine**. Das Wort Hendiadyoin (auch Hendiadys) stammt aus dem Griechischen *hen dia dyoin* (ἓν διὰ δυοῖν) ‚eins durch zwei‘. Ein Ausdruck wird also durch zwei Wörter oder Teilausdrücke / Wortteile / Glieder, z.B. Silben realisiert. Die (Teil-)Ausdrücke stehen dabei entweder direkt nebeneinander, oder sie werden durch eine Konjunktion oder eine Präposition o.Ä. miteinander verknüpft.²⁸ Der Gesamtausdruck aber hat eine besondere, zumeist übertragene Bedeutung, die nicht unbedingt der konkreten Einzelbedeutung der beiden Wörter oder Teilausdrücke entspricht.

Zwillingsformel im weiteren Sinne (i.w.S.) kann auch die rein formale Nebeneinanderstellung zweier Silben (*na-nu*, *na-ja*, *Ma-ma*) oder Wörter mit noch zu erörternden Eigenschaften genannt werden, sofern sie einen Ausdruck von besonderer Bedeutung ergeben, die nicht notwendigerweise eine Ausdruckssteigerung oder Präzisierung darstellt oder in einer übertragenen Form zu verstehen ist. Zwillingsformeln sind, so formuliert der eben genannte DUDEN (Vorwort), wie Redensarten und Geflügelte Worte (Beispiele für die Abgrenzung s.u.) vorgeformte „sprachliche Fertigteile“, die „der Form nach stabil“ sind, deren „Bestandteile also nicht oder nur begrenzt verändert oder ausgetauscht werden können – diese Eigenschaft wird auch Festigkeit genannt²⁹ –, und daß sie eine Gesamtbedeutung haben, die sich nicht oder nur schwer aus den

²⁷ Der Begriff „Binomial“ ist m.E. nicht adäquat, da es sich bei den Zwillingsformeln nicht nur um Bildungen aus Nomen handelt, aber er hat sich eingebürgert. „Zwillingsform(el)“ oder „Paarformel“ treffen den Sachverhalt besser. „Hendiadyoin“ drückt aber wohl am besten aus, dass ein neuer Gesamtausdruck aus zwei Einzelausdrücken entsteht.

²⁸ HB *LSW* S. 126

²⁹ HBUR S. 16

Bedeutungen der Einzelwörter erschließen läßt“. Für sie gilt nicht das FREGE-Prinzip der Kompositionalität³⁰, nach dem sich die Bedeutung eines Satzes (insbesondere eines zusammengesetzten, komplexen Ausdrucks) aus den Bedeutungen seiner Teilausdrücke ermitteln lässt. Zwillingsformeln haben Lexemstatus, sie müssen extra vermerkt werden. G. MÜLLER formuliert: „Semantisch hat ein Binomial oft denselben Status wie ein einfaches Wort: Es muss im mentalen Lexikon aufgelistet werden (Annahme: Lexikon als Ansammlung von Ausnahmen).“ Es „kann nicht dekomponiert, also aufgeschlüsselt werden“³¹. Noch anders ausgedrückt: Seine Bedeutung ist „nicht-kompositionell“, sondern „idiomatisch“³². Idiomatizität ist neben der Festigkeit eine weitere Eigenschaft der Binomiale. Die unten folgende Liste wird Zwillingsformeln im engeren und im weiteren Sinn enthalten.

WIKIPEDIA definiert im Französischen:

„Un hendiadys ou hendiadyoin est une figure de rhétorique qui consiste à remplacer la subordination entre deux mots par une coordination.“ Diese Definition lässt offen, inwieweit das Hendiadyoin der Ausdruckssteigerung dient bzw. dass dem Gesamtausdruck eine neue inhaltliche Bedeutung zukommt, die in den meisten Fällen nicht der Bedeutung der Einzelwörter gleichkommt. Außerdem müssen die beteiligten Wörter nicht unbedingt koordinativ verbunden sein. Insofern handelt es sich hierbei nicht um eine präzise Definition des Begriffs der Zwillingsformel. Eine Abgrenzung gegenüber Ausdrücken, die zwar eine Kombination zweier Wörter darstellen, aber nicht als Zwillingsformeln gewertet zu werden verdienen, wird vor einer Auflistung von etwa zweitausend Zwillingsformeln versucht.

3.2 Formale Eigenschaften

3.2.1 Doppelungsarten

Unter den Zwillingsformeln kommen verschiedenerlei Doppelungen vor:

a) einfache Doppelung: (im) *Klein-Klein* (des Alltags), *Arm in Arm*, (von) *Fall zu Fall*, *gluck gluck*, *nach und nach*, *Spiel der Spiele*,

³⁰ GHS S. 318

³¹ GERM III S. 7; MARTIN GLOMM macht eine Dekomposition in seinen „Messerschnitten“ auf eine gekonnt künstlerische Weise, Beispiel „klipp und klar“: ein Mensch springt von einer Klippe in klares Wasser.

³² GERM III S. 8 f.

b) Endreimdoppelung: *Schickimicki, Schorlemorle, Techtelmechtel, doppelt gemoppelt*, (mit) *Sack und Pack*, (außer) *Rand und Band*, (unter) *Dach und Fach, ratzfatz*,

c) Ablautalternation: *bim bam, dingdong, Hickhack, Pingpong, ritze ratze, Schnickschnack, schnippschnapp, Singsang, ticktack, Tingeltangel, zicke zacke, Zickzack*,

d) Stabreimdoppelung: (über) *Stock und Stein*, (mit allem) *Drum und Dran*, (in) *Bausch und Bogen*, (auf) *Biegen und/oder Brechen*, (in) *Feld und Flur*, (mit) *Glanz und Gloria*,

e) Assonanzen: *alt und schwach, Alter und Weisheit, angst und bange, brav und artig, brav und tapfer, Brief und Siegel, gehupft wie gesprungen, Hinz und Kunz, hungern und dursten*.

3.2.2 Zweck der Zwillingsformeln

Neben der gewünschten Ausdruckssteigerung bzw. Präzisierung spielen für die Bildung von Zwillingsformeln ästhetische (Endreime, Stabreime / Alliteration, Ablautreime oder Assonanzen), emotionale (Emotion, Übertreibung, Ironie, Beteuerung, Scherz) Motive eine Rolle, und nicht zuletzt bietet dazu, einem kreativen Bedürfnis entsprechend, die Befriedigung des Spieltriebs im Umgang mit der Sprache³³ einen Anreiz. Beispiele:

Ausdruckssteigerung (Emphase): *Acht und Bann, Ächzen und Stöhnen, ackern und rackern, angst und bange, Angst und Schrecken, Art und Weise, Beistand und Hilfe, bitten und betteln, Buch der Bücher, dumm und doof, Dunst und Nebel, frank und frei, hegen und pflegen, Lug und Trug; Pomp, Prunk und Pracht; rank und schlank (sein); ruck, zuck; Sack und Pack, Spiel der Spiele, Zaudern und Zagen, ...*

Endreim³⁴: *ächzen und krächzen, ackern und rackern, Dach und Fach, doppelt gemoppelt, Dreck und Speck, echt und recht, eh und je, ene mene, Freud und Leid, Freund und Feind, gehen und stehen, Gut und Blut, Halligalli, Heckmeck, hegen und pflegen, Herz und Schmerz, hokus pokus, holterdipolter, hopp oder topp, hüben und drüben, hui und pfui, Hülle und Fülle, hulterpult, Husch-Pfus, Irrnis Wirrnis, Jubel Trubel, Krethi und Plethi, Kuddelmuddel, larifari, leben und weben, leiden und meiden, Lining und Mining, locker vom Hocker, Lug und Trug, maulfaul, rank und schlank, Mücken und Tücken, Multikulti, Not und Tod, Nücken und Tücken, Pfaffen und Klaffen, racksknacks, Ramba Zamba, Rand und Band,*

³³ GERM III S. 10

³⁴ FLEISCHER/BARZ unterscheiden „einfache Doppelungen“ (z.B. *Klein-Klein*), „Reimdoppelungen“ (z.B. *Schickimicki*) und „Ablautdoppelungen“ (z.B. *Tingeltangel*); s. FB S. 8

rank und schlank, Rat und Tat, ratzfatz, recht und schlecht, recken und strecken, rüber wie nüber; ruck, zuck; rucken und zucken, rupfen und zupfen, Sack und Pack, Saft und Kraft, Sang und Klang, Saus und Braus, schalten und walten, schauen und trauen, Schickimicki, schiedlich-friedlich, Schimpf und Glimpf, schlenzen und scherwenzen, Scheuel und Greuel, schmiegen und biegen, schwuppdiwupp, schnurrdiburr, Schritt und Tritt, Schutz und Trutz, Sein und Schein, singen und klingen/springen, Stein und Bein, stumm und dumm, Sud und Glut, summen und brummen, Tohuwabohu, toll und/oder voll, tutti frutti, verschoben und verschroben, Wahl und Qual, wanken und schwanken, Weg und Steg, Wissen und Gewissen, Würde und Bürde, Zwang und Drang, ...

Stabreim:

Baum und Borke, Bausch und Bogen, Biegen und Brechen, bitten und beten/ betteln, blass und bleich, Blatt und Blüte, Blut und Boden, brav und bieder, Brot und Butter, Bürger und Bauer, Damm und Deich, Dichter und Denker, (durch) dick und dünn (gehen), Disteln und Dornen, Dod und Deibel, Donner und Doria, doppelt und dreifach, drunter und drüber, dumm und dämlich/doof, Feld und Flur, Feuer und Flamme, Firlelfanz, Fisch und Fleisch, fix und fertig/foxi, frank und frei, Freund und Feind, Friede und Freiheit, Funk und Fernsehen, Furz und Feuerstein, Geld und Gut, Gift und Galle, Glanz und Gloria, Glitzer und Glanz, Griesgram, Grund und Grat, gut und gerne, Hahn und Henne, Haus und Hof, Heim/Haus und Herd, Hemd und Hose, Herr und Hund, hier und heute, Himmel und Hölle, hin und her, Hirn und Herz, hoch und heilig/hehr, hoffen und harren, hüten und hegen, Keller und Küche, Keulen und Knittel, Kimme und Korn, Kisten und Koffer, klitzeklein, Koch und Kellner, Kopf und Kragen, kreuz und quer, Krume und Kruste, Kuh und Kalb, kurz und klein, Lack und Leder, Laffen und Lafetten, Land und Leute, Lappen und Lumpen, Laus über die Leber, lebt und liebt, leicht und locker, Leid und Lust, Licht und Leben; Liebe, Lust und Leidenschaft; Luft und Liebe, Lunge und Leber, Lust und Last, Lust und Laune, Mann und Maus; matt, müde und marode; Max und Moritz, mehr oder minder, Mensch und Maschine, Mythen und Märchen, Nacht und Nebel, Neffen und Nichten, nie und nimmer, niet- und nagelfest, null und nichtig, nun und nimmer, Peter und Paul, Plisch und Plum, Pomp, Prunk und Pracht/Pomp; Rast und Ruh, rauf und runter, rücken und rühren, rühren und regen, samt und anders, Samt und Seide, Scham und Schande/Schuld, Scherz und Schimpf, Schild und Schwert, Schimpf und Schande, Schloss und Schlüssel, Schmutz und Schund, Schutz und Schirm, satt und selig, sieben Siegel, singen und sagen, Sekt und Selters, Speer und Speiß, Spiel und Spaß, Stab und Stütze, starr und steif, Stecken und Stab, stets und ständig, Stock und Stein, Stumpf und Stiel, Tag und Tau, täuschen und tarnen, Tipps und Tricks, Tod und Teufel, Topp und Takel, Treff Trumpf, trotten und traben, Trug und Traum, Tun und Trachten/Treiben, Tür und Tor, vergeben und vergessen, verschoben und verschroben, Volk und Vaterland, Wachsen und Werden, wahr und wahrhaftig, Wald und Wiesen,

Was und Wie, Wasser und Wein, Wehr und Waffen, Wein und Wahrheit, Welt in Waffen, Wesen und Wirken, wetten und wagen, wie und warum, Wiegen und Wogen, Wille und Werk, Wind und Wogen/Wasser/Wetter, wirklich und wahrhaftig, Wissen und Weisheit, Wissen und Wille, Wohl und Wehe, Wort und Willen, Wort' und Werke, wumm und weg, Wunsch und Wille, Zahn der Zeit, Zaudern und Zagen/Zögern, Zeit und Ziel, Ziel und Zweck, Zins und Zoll, Zoff und Zunder, zittern und zagen, ...

- Ablautreim:** *bim bam, Bimbam, ding dong, drin und dran, Flickflack, gicks und gacks, Hickhack, Hip-hop, Kisch und Kasch, Klingklang, klipp klapp, knusper knasper, kribbelt und krabbelt, Kribskrabs, Krimskrams, krütze kratze, lürum larum (Löffelstiel), Lust und Last, Mischmasch; piff! paff!; Pingpong (spielen), plütsch platsch, plütz platz, rütsch ratsch, ritzeratze, Schnickschnack, schnipp schnapp, Singsang, ticktack, Tingeltangel, Tippeltappel(-tur), tipp topp, Tricktrack, Wiegen und Wogen, wischi waschi, Wirrwarr, Zickzack, zicke zacke, zwicken und zwacken, ...*
- Assonanz:** *Acht und Bann, alt und schwach, Alter und Weisheit, angst und bange, brav und artig, brav und tapfer, Brief und Siegel, erste beste, flechten und weben, gehupft wie gesprungen, Hieb und Stich, Hinz und Kunz, hungern und dursten, ja und amen, Jammern und Klagen, kalt und starr, Klatsch und Tratsch, Kraft und Macht, krank und schwach, zu Land(e) und zu Wasser, Lohn und Brot, Lug und Frust, Mord und Tod, Nadel und Faden, Nagel zum Sarge, Pech und Schwefel, Plack und Qual, Rang und Namen, rat- und planlos, Sack und Asche, Schluss mit lustig, Schnee und Regen, Schrot und Korn, sein und bleiben, sengend und brennend, Sinn und Linie, Sitz und Stimme, weder sitzen noch liegen, Stadt und Land, Tag und Nacht, teeren und federn, Tricks und Kniffe, Trost und Hort, wahr und falsch, warm und kalt, Zank und Hader, Zwang und Gewalt, ...*
- Emotion:** *dumm und dämlich (sein), (das ist) erstunken und erlogen, Gift und Galle (spucken), Himmelherrgottsakrament!, ...*
- Übertreibung:** *(mit) Bomben und Granaten (durchfallen), Feuer und Flamme (sein), (mit) Pauken und Trompeten, (mit aller) Pracht und Herrlichkeit, ...*
- Ironie:** *Alter vor Schönheit!; (es herrschte wieder) Friede, Freude, Eierkuchen, Himmel Sack Zement!, (du kommst mir) alt und schwach (vor), (das passt wie) die Faust aufs Auge, (zwischen) achtzig und scheintot (sein), ...*
- Beteuerung:** *(darauf gebe ich dir) Brief und Siegel, (sei) ehrlich und aufrichtig!, ...*
- Scherz:** *Popöchen, Popöchen! (anstelle von Köpfchen, Köpfchen!); kurz und klein! (statt kurz und gut!); (mein lieber) Freund und Kupferstecher!; (ein Hotel mit allem) Komfort und zurück, (Wortspiel: komm vor und zurück); ländlich-sittlich (WF S. 108), Braumbier und Spucke, (das geht einem durch) Mark und Pfennig, Quatsch mit Soße, Sodom und Gonorrhöe; Himmel, Sack, Zement!; Himmel, Gesäß und Nähgarn!, ...*
- ordinär:** *Arsch und Friedrich, Furz und Feuerstein; Himmel, Arsch und Wolken-*

bruch / Zwirn!, ein Kopf und ein Arsch (sein), Quecksilber im Arsch (haben), Rotz am Ärmel (haben), ...

Viele Zwillingsformeln vereinigen mehrere dieser Eigenschaften. Beispiele:

Stab-, Ablaut- und Endreim	<i>klipp klapp, Krimskrams, Wirrwarr, Zickzack, ...</i>
Endreim und Ausdruckssteigerung	<i>hegen und pflegen, Lug und Trug, rank und schlank (sein), (etwas) ruck, zuck (machen); (mit) Sack und Pack (verschwinden), (in) Saus und Braus (leben), ...</i>
Stabreim und Ausdruckssteigerung	<i>bitten und betteln, dumm und dämlich (sein), frank und frei; (in) Pomp, Prunk und Pracht (schwelgen); Zaudern und Zagen, ...</i>
Stabreim und Scherz:	<i>kurz und klein!, ...</i>
Stabreim und Übertreibung:	<i>Feuer und Flamme (für etwas / jemanden sein), ...</i>
Stabreim und Emotion:	<i>Furz und Feuerstein (kennen), Gift und Galle (spucken), ...</i>

3.2.3 Einbettung in Kontext

In der Literatur sind die Zwillingsformeln oft nur ohne ihre Einbettung in einen Kontext und/oder ohne Erklärung angegeben. Ohne Angabe dieser Einbettung aber erschließt sich die Form nicht für ihren **Gebrauch**, und ohne **Erklärung** versteht man sie unter Umständen nicht. Im Folgenden wird beides berücksichtigt. Damit ist eine Hilfe für **Verwendung** und **Verständnis** gegeben. Beispiele:

Zwillingsformel i.e.S.:	<i>Auge und Ohr</i>
Zwillingsformel im Kontext (Gebrauch / Verwendung):	1. (für jemanden / für etwas) <i>Auge und Ohr</i> (haben), 2. (ganz) <i>Aug(e) und Ohr</i> (sein),
Erklärung (Verständnis):	1. offen für jemanden / für etwas sein, z.B. für seine Probleme; jemandem / einer Sache zugewandt sein, 2. sehr aufmerksam sein, genau aufpassen,
Zwillingsformel i.e.S.:	<i>Pauken und Trompeten</i>
Zwillingsformel im Kontext (Gebrauch / Verwendung):	1. (mit) <i>Pauken und Trompeten</i> (durchfallen), 2. (etw. mit) <i>Pauken und Trompeten</i> (ankündigen / feiern); (jmdn. mit) <i>Pauken und Trompeten</i> (empfangen), 3. („Mit) <i>Pauken und Trompeten</i> („ das ist die Art, wie sie beten.“).
Erklärung (Verständnis):	1. bei einem Examen / einer Prüfung o.Ä. ganz und gar versagen, 2. mit viel Getöse / Aufhebens / Aufwand; heftig; lautstark; mit übertriebener Inszenierung und Selbstdarstellung; festlich; mit allen Ehren; mit allem Zubehör; mit großartiger,

	(übertrieben) glanzvoller Geste oder mit einem Fest, 3. heuchlerisches, scheinheiliges Gehabe.
Zwillingsformel i.w.S.:	<i>Alter und Weisheit</i>
Zwillingsformel im Kontext	(an) <i>Alter und Weisheit</i> (zunehmen),
Erklärung:	mit dem Alter kommt die Weisheit; je älter man wird, desto weiser / erfahrener wird man.
Zwillingsformel i.w.S.	<i>Hemd und Hose</i>
Zwillingsformel im Kontext:	(in) <i>Hemd und Hose</i> (gekleidet sein),
Erklärung:	1. konkrete Aufzählung im Stabreim, 2. ordentlich gekleidet sein.
Zwillingsformel i.w.S.	<i>Rock und Bluse</i>
Zwillingsformel im Kontext:	(in) <i>Rock und Bluse</i> (gekleidet sein),
Erklärung:	wie es die Mode gerade verlangt; comme il faut; gut gekleidet.

3.2.4 Grauzone

Es gibt eine Grauzone bei Zwillingsformeln. Nicht immer lässt sich mit Bestimmtheit sagen, ob es sich bei einem Ausdruck um eine solche handelt bzw. um eine solche i.e.S. oder i.w.S. Im Falle von *Feuer und Flamme* besteht kein Zweifel, hier handelt es sich um eine Zwillingsformel i.e.S., bei *alt und schwach* kann man geteilter Meinung sein, denn dieser Ausdruck kann einerseits konkret und nicht als Zwillingsformel (sondern einfach als Aufzählung) gemeint sein, andererseits kann er konkret und ausdruckssteigernd oder präzisierend verwendet werden, was wiederum für eine Zwillingsformel spricht. Und er kann auch ironisch benutzt werden. Im Falle von *Hemd und Hose* liegt ein Stabreim und damit eine Zwillingsformel i.w.S. vor, auch wenn hier nicht unmittelbar zusätzlich das Kriterium der besonderen Bedeutung des Gesamtausdrucks greift – allerdings gibt es eine solche, nämlich: ‚ordentlich angezogen (sein)‘; bei *Rock und Bluse* liegt zwar kein Stabreim (immerhin jedoch eine Assonanz der nicht-niedereren, hinteren, runden Vokale o und u) vor, aber der Ausdruck kann neben dem konkreten in einem allgemeineren Sinn gemeint sein, nämlich: ‚der Mode entsprechend (gekleidet sein)‘. In der in dieser Abhandlung enthaltenen Liste wird von einer weiten Definition des Begriffs der Zwillingsformel ausgegangen. Onomatopöien, Interjektionen bzw. Partikeln wie *tick tack*, *bim bam*, *kling(e)ling*, *gluck gluck*, *ratzfatz*, *hurra hurra hopp hopp hopp* usw. und andere ‚(Teil-)Reduplikationen‘, wie man Doppelungen auch nennt, zählen dann dazu, z.B. *Mama, nanu, naja, so so, sowieso, hokus pokus*.

3.2.5 Unikale Komponenten

Eine Besonderheit der Zwillingsformeln besteht darin, dass gelegentlich so genannte unikale Komponenten in ihnen und nur in ihnen vorkommen, z.B.:

gemoppelt in doppelt gemoppelt, mene in ene mene, foxi in fix und foxi, frank in frank und frei; Scheuel in Greuel und Scheuel, Habchen, Babchen in Habchen und Babchen, Kaf in Hechsel und Kaf; gäbe in gang und gäbe, klipp in klipp und klar, kunter in kunterbunt; kuddel, muddel in Kuddelmuddel, leibt in leibt und lebt, masch in Mischmasch, muschel in Kuschelmuschel, nöcher in noch und nöcher, Nücken in Nücken und Tücken, Klaffen in Pfaffen und Klaffen, pumpeln in rumpeln und pumpeln, sonders in samt und sonders, scherwenzen in schlenzen und scherwenzen, ...

3.3 Weitere Indizien für das Vorliegen einer Zwillingsformel

Ein wesentliches Indiz für das Vorliegen einer Zwillingsformel besteht in der Relation von Präposition und Zwillingsformel. Wird auf ein Wortpaar eine Präposition angewandt, so steht im Falle einer Zwillingsformel in der Regel die Präposition vor der Zwillingsformel als ganzem Ausdruck, z.B. **mit** (*Mann und Maus*), aber nicht: **mit** Mann und **mit** Maus, und auch nicht: **mit** dem Mann und **mit** der Maus, **ohne** (*Fehl und Tadel*), aber nicht: **ohne** Fehl und **ohne** Tadel, entsprechend:

mit (*Pauken und Trompeten*), **mit** (*Müh' und Not*), **ohne** (*Sinn und Zweck*), **ohne** (*Wenn und Aber*), **ohne** (*Punkt und Komma*), **ohne** (*Sinn und Verstand*), **durch** (*dick und dünn*), **auf** (*Gedeih und Verderb*), **auf** (*du und du*), **auf** (*Biegen und Brechen*), **in/zu** (*Amt und Würden*), **in** (*Angst und Schrecken*), **in** (*Hemd und Hose*), **in** (*Samt und Seide*), **an** (*Alter und Weisheit*), **hinter** (*Schloss und Riegel*), **über** (*Stock und Stein*), **unter** (*Ächzen und Stöhnen*), **vor** (*Angst und Schrecken*), **nach** altem (*Brauch und Herkommen*), **nach** (*Form und Inhalt*), **nach** (*Gesetz und Recht*), (angefangen) **bei / seit** (*Adam und Eva*), **bei** (*Schnee und Eis*), **bei** (*Nacht und Nebel*), **seit** (*eh und je*), jenseits **von** (*Gut und Böse*), **zu** (*Blut und Mark*), **aus** (*Dreck und Feuer*), **zu** (*grünen und blühen*), **zu** (*Heim und Herd*), **zu** (*Klump und Klotz*), **von** (*Ackerbau und Viehzucht*), **vor** (*Angst und Schrecken*), **für** (*alles und jedes*), **für** (*Arsch und Friedrich*), **um** (*alles oder nichts*), **um** (*Hab und Gut*).

Gegenbeispiele: (nichts) **zu** *beißen und zu brechen* (haben); nicht: (nichts) **zu** (beißen und brechen) (haben); *weder zu essen noch zu trinken* (haben); nicht: (weder) **zu** [essen (noch) trinken] (haben); daran ist nichts **zu** *drehen und zu deuteln*; nicht: daran ist nichts **zu** (drehen und deuteln).

Dieses Indiz wird besonders deutlich an dem Fall: ‚(gehen wir) **zu** dir oder **zu** mir (?)‘. Hier liegt mit ‚dir oder mir‘ keine Zwillingsformel vor: ‚Man‘ sagt nicht: ‚(gehen wir) **zu** [(dir oder mir) (?)]‘.

Die Umkehrung gilt indes nicht: Wenn eine Präposition vor einem Wortpaar steht, ist dieses nicht notwendigerweise ein Paarwort, z.B.: ‚das Kind kommt mit

Opa und Oma'. Hier kann man ohne Weiteres auch sagen: ‚das Kind kommt mit Oma und mit Opa‘, oder auch: ‚das Kind kommt mit dem Opa und mit der Oma‘. ‚Opa und Oma‘ ist zumindest in dieser Verwendung keine Zwillingsformel. In einem anderen Kontext jedoch kann *Opa und Oma* – ungeachtet des vokalischen Reims – als Zwillingsformel aufgefasst werden, etwa in der Formulierung: ‚bei diesem schönen Wetter gingen *Groß und Klein, Alt und Jung, Opa und Oma* spazieren‘. Geläufig sind *Groß und Klein* und *Alt und Jung* in der Bedeutung ‚jedermann‘, jedoch nicht ‚Opa und Oma‘, womit allerdings nicht gesagt sein soll, dass Geläufigkeit ein notwendiges Kriterium für das Vorliegen einer Zwillingsformel ist.

Ein weiteres Indiz für den Lexemstatus³⁵ von Zwillingsformeln ist die Aufhebung der Numeruskongruenz zwischen ihr (als Subjekt) und dem Prädikat. So heißt es nicht: ‚*Mann und Maus müssen* helfen‘, sondern: ‚(*Mann und Maus*) **muss** helfen‘. *Mann und Maus* wird sozusagen singularisiert. Und es heißt nicht: ‚*Küche und Keller müssen* noch unter-/durchsucht werden‘, sondern ‚(*Küche und Keller*) **muss** noch unter-/durchsucht werden‘. Oder: (*Haus und Hof*) **ist** ..., nicht: **sind** ... Die Zwillingsformel wird als Einheit betrachtet, als ein eigenes, einzelnes, ganzheitliches Lexem. (Ein Gegenbeispiel bringt W. FLEISCHER: ‚*Hören und Sehen sind* ihm vergangen.‘³⁶)

Dafür spricht auch die Kongruenz bei adjektivischen Binomialen. Es erfolgt Kasusmarkierung nur der zweiten Komponente³⁷:

- a. ein [fix(*es) und fertiges] Buch
- b. der [fix(*e) und fertige] Konrad (Grass, Blechtrommel)
- c. ein [klipp(*e) und klare] Stellungnahme
- d. eine [null(*e) und nichtige] Theorie
- e. ein [wirklich(*es) und wahrhaftiges] Problem
- f. auf die [ein(*e) oder andere] Weise
- g. die [doppelt(*e) gemoppelte] („zweimal gegebene“) Erklärung³⁸
- h. die [groß(*e) und kleine] Welt (OB II S. 229)
- i. das [schwarz(*e) und weiße] Band (OB II S. 229)
- j. sein ein(*es) und alles (OB II S. 229)
- k. all(*es) und jedes (OB II S. 229)

³⁵ s. Kap. 2; GERM I S. 19 ff.

³⁶ WF S. 109

³⁷ GERM I S. 20

³⁸ WF S. 149

als auch die Kasusflexion von substantivischen Binomialen³⁹:

- a. des [Grund(*es) und Bodens]
- b. mit Gefahr [Leib(*es) und Lebens] (Grimmelshausen)
- c. von tausend durchgeweinten [Tag(*en) und Nächten] (Goethe)
- d. seines [Tun(*s) und Treibens] (OB II S. 229)

als auch die Adjektiv-/Artikelkongruenz mit substantivischen Binomialen⁴⁰:

- a. mit allem/*aller mobilen [Hab und Gut] (Goethe)
- b. ?der/*das [Haus und Hof]
- c. das/*der [Schild und Schwert] der Partei⁴¹ (= DDR-Staatssicherheit)

als auch Fortlassung der unterschiedlichen Artikel:

- a. durch (*die) Feld(*er) und (*den) Wald schweifen⁴²

Dass Kommutation (Ersetzung), Attribuierung (Beifügung), Diskontinuität (Unterbrechung), Permutation (Umstellung) und morphologische Veränderung (Formenabwandlung) bei einer Zwillingsformel ihren Status als Zwillingsformel ändern, dass ihr Lexemstatus also dadurch auch verloren geht, wurde bereits oben (Kap. 2) dargelegt.

³⁹ GERM I S. 20

⁴⁰ GERM I S. 20

⁴¹ Böblinger Kreiszeitung vom 16.01.2009, S. 3, NORBERT WALLET, Berliner Redaktion: „Die Brisanz der Stasi-Schnipsel – Computer stellen zerrissene Dokumente wieder her“.

⁴² OB II S. 229

4 Weitere Abgrenzungen zu Zwillingformeln

4.1 Wortzusammenstellungen / Wortpaare / Aufzählungen

Zu unterscheiden sind Zwillingformeln von Wortzusammenstellungen / Wortpaaren / Aufzählungen, die, wenn sie **konkret** gemeint sind, zumeist nicht deren Charakteristika erfüllen. Beispiele:

Wortkombination (Wortpaar)	Wortkombination im Kontext	konkrete Verwendung ohne Zwillingformeleigenschaft	Wortart
von Ast zu Ast	<i>von Ast zu Ast</i> (springen / hüpfen); „Das Eichhorn hüpf <i>von Ast zu Ast</i> .“ (ER <i>VIE</i> 177)	in einem Baum von einer Stelle zur anderen; von Ort zu Ort	N
blind und taub	<i>blind und taub</i> (sein)	bloße Aufzählung von Gebrechen; Umstellung der Komponenten ändert nichts	A
Damen und Herren	(die) <i>Damen und Herren</i> (sind von ihrem Spaziergang zurückgekehrt)	bloße Aufzählung von Personen	N
drunter oder drüber	<i>drunter oder drüber</i> (sein); „Sie sagten ‚etwa 100 Euro‘, meinten sie ‚ <i>drunter oder drüber</i> ?“	Alternative; Umstellung ohne Weiteres möglich	Adv
weder Fisch noch Fleisch	(Wir erhielten) <i>weder Fisch noch Fleisch</i> . (WF S. 109)	d.h. keinen Fisch und auch kein Fleisch	N
früher oder später	(Ob er) <i>früher oder später</i> (kommt, kann er noch nicht sagen.) (WF S. 109)	vor oder nach einem bestimmten, angegebenen Zeitpunkt	Adv
Hemd und Hose	(ich muss noch) <i>Hemd und Hose</i> (anziehen)	bloße Aufzählung von Kleidungsstücken	N
Hören und Sehen	<i>Hören und Sehen</i> (sind ihm schon immer schwergefallen) (WF S. 109)	Nennung zweier Sinne	N
Mutter und Kind	„Urahne, Großmutter, <i>Mutter und Kind</i> in dumpfer Stube versammelt sind.“ „Urahne, Großmutter, Mutter und Bube.“ „Urahne, Großmutter, Mutter und Sohn.“ „Urhammel, Großbutter, Butter und Zimt.“ (HE, S. 17)	bloße Aufzählung von Personen bzw. deren Verballhornung	N
zu Land und zu Wasser	(Tiere, die) <i>zu Land und zu Wasser</i> (leben)	diese Tiere leben auf dem Land und im Wasser	N
Pauken und Trompeten	Das Rundfunkorchester des HR hat mit <i>Pauken und Trompeten</i>	bloße Aufzählung von Musikinstrumenten; hier können	N

	gespielt. (GERM I S. 11)	die Komponenten <i>Pauken</i> und <i>Trompeten</i> vertauscht werden	
Soll und Haben	<i>Soll und Haben</i> (sind Begriffe aus der Buchhaltung)	bloße Aufzählung von Fachausdrücken	N
Sonne, Mond und Sterne	(Himmelskörper wie) <i>Sonne, Mond und Sterne</i>	bloße Aufzählung der Gestirne	N
Ursache und Wirkung	<i>Ursache und Wirkung</i> (erforschen)	sowohl das eine wie auch das andere	N

4.2 Wiederholungen eines Wortes

Wiederholungen eines Wortes wie in (er) *läuft und läuft* oder (er) *kommt und kommt* (nicht) sind bei fast allen Verben möglich. Obwohl damit eine Verstärkung, ein längeres Dauern ausgedrückt wird, seien hier exemplarisch nur zwei Beispiele, nämlich die genannten, aufgeführt. Entsprechendes gilt sowohl für Adjektive und ihre Steigerung als auch für Namen / Nomen. In diesen Fällen kann von Klassen gesprochen werden: von der Klasse der Verben, der Adjektive, der Namen / Nomen. Würden alle Mitglieder dieser Klassen als Aspiranten für Zwillingsformeln aufgeführt werden, wäre deren Umfang außerordentlich groß, und von einem Erkenntnisgewinn könnte kaum gesprochen werden. Daher ist hier für jede der Klassen zumeist nur ein einziger Repräsentant ausgewählt worden. In Spalte 1 „Wort“ der folgenden Tabelle befindet sich ein jeweiliger Repräsentant. „läuft“ ist also Repräsentant der Klasse Verben. *von Tag zu Tag* steht exemplarisch für *von Sekunde zu Sekunde, von Minute zu Minute, von Stunde zu Stunde, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr* usw. und ist somit Repräsentant für die Klasse der Zeitsprünge. Die zur Klasse der Zeitsprünge gehörenden Ausdrücke können als Ableitungen⁴³ des ausgewählten Repräsentanten betrachtet werden. In der Jugendsprache werden Wortwiederholungen wie *ring ring, seufz seufz, schlürf schlürf, poch poch* verwendet. Bei der Wahl des Repräsentanten wurde berücksichtigt, dass die zugehörigen Zwillingsformeln einen besonderen Stellenwert oder Bekanntheitsgrad haben.

Wort	Wortwiederholung	konkrete Verwendung	Wortart
läuft	(er) <i>läuft und läuft</i>	er läuft unentwegt, unaufhörlich	V
kommen	(der Brief) <i>kommt und kommt</i> (nicht) (WF S. 131)	lässt lange auf sich warten, bleibt lange aus	V
schön	<i>schön, schön!</i>	konkrete Beurteilung eines Zustands	Adv
lang	(etw. wird) <i>lang und länger;</i>	immer länger, zusehends länger	Adv

⁴³ JH S. 32

	<i>länger und länger</i>		
Otto	<i>Otto, Otto!</i>	als Warnung, Mahnung, ...	N
Tag	<i>von Tag zu Tag</i>	von einem Tag auf den nächsten (ändern sich die Dienstbereitschaftszeiten)	N
seufz	<i>seufz, seufz!</i>	wird gesagt, um das Seufzen zu artikulieren	Intj

4.3 Verstärkende, präzisierende Wortzusammensetzungen

Wort	Wortzusammensetzung	Wort-Arten	Verwendung	Wort-art
blau	<i>himmelblau</i>	< N + A	<i>blau</i> wie der <i>Himmel</i> , z.B. ein Kleid	A
faul	<i>stinkfaul</i>	< V + A	jemand ist so <i>faul</i> , dass er <i>stinkt</i> (LR 1/257)	A
gerade	<i>schnurgerade</i>	< N + A	<i>gerade</i> wie eine <i>Schnur</i> , z.B. eine Grenze	A
grade	<i>kerzengrade</i>	< N + A	<i>gerade</i> wie eine <i>Kerze</i> , so steht er da	A
klein	<i>haarklein</i>	< N + A	<i>klein</i> (d.h. <i>fein</i>) wie ein <i>Haar</i> , genauestens	A
rot	<i>rosenrot</i>	< N + A	<i>rot</i> wie eine <i>Rose</i> erscheint ihr Gesicht	A
rund	<i>kugelrund</i>	< N + A	der Ball ist <i>rund</i> wie eine <i>Kugel</i>	A
stark	<i>baumstark</i>	< N + A	ein <i>baumstarker</i> Kerl, <i>stark</i> wie ein <i>Baum</i>	A
steif	<i>stocksteif</i>	< N + A	er steht <i>steif</i> wie ein <i>Stock</i> da (WF S. 185)	A
süß	<i>honigsüß</i>	< N + A	ein <i>honigsüßes</i> Mädchen, süß wie <i>Honig</i> (< türk.)	A
weich	<i>windelweich</i>	< N + A	jemanden <i>windelweich</i> schlagen	A
Trottel	<i>Dorfrottel</i>	< N + N	in einem <i>Dorf</i> durch Schwachsinn und ein entsprechendes Verhalten auffällender <i>Mensch</i>	N
Kopf	<i>Dummkopf</i>	< A + N	<i>dummer</i> , einfältiger <i>Mensch</i>	N
Kopp	<i>Döskopp</i>	< V + N	unaufmerksamer <i>Mensch</i> , der vor sich hin <i>döst</i> , der kaum zu etwas zu gebrauchen ist	N
sauer	<i>süßsaur</i>	< A + A	er machte ein <i>süßsaur</i> es Gesicht, als ich das sagte	A

4.4 Kopulativkomposita

Kopulativkomposita, auch Dvandvas / Dwandwas (< sanskr. ‚zwei und zwei‘ oder ‚Paar‘) genannt, sind Komposita aus zwei oder mehr Bestandteilen derselben (semantisch gleichwertigen) Kategorie, welche in einem Verhältnis der Koordination und nicht der Über- oder Unterordnung stehen. Die Kompositionsbildung folgt einem Prinzip der Univerbierung oder Informationsverdichtung. Das bedeutet, ein Syntagma wird im Sinne der Sprachökonomie in einem Wort ausgedrückt. Beispiele:

Abfahrtszeit (N + Fugen-s + N), *Briefträger* (N + N), *Fußballstadion* (N + N), *gelbrot* (A + A), *Hosenrock* (N + N), *Kaufhaus* (V + N), *nasskalt* (A + A), *süßsauer* (A + A), aber auch mit Bindestrich: *Castrop-Rauxel*, *Elsaß-Lothringen*, *Fürst-Bischof*, *Gott-König*, *Mensch-Maschine*, *Nordrhein-Westfalen* und Zahladjektive wie *einundzwanzig* (Num + Num), *Fahnenfarben* wie *schwarzrotgold* (A + A + A), die aber in der Reihenfolge konventionalisiert

sind. Wenn die Reihenfolge nicht lexikalisiert ist, können (theoretisch) die Glieder ohne Sinnverlust vertauscht werden, wie bei *Spieler-Trainer* sowie *Trainer-Spieler*.⁴⁴

4.5 Portmanteau-Wörter

Ein Port(e)manteau-Wort, auch Kofferwort, Wortkreuzung, mot-valise, blend ‚Mischung‘ genannt, ist ein Kunstwort, das aus zwei Wörtern gebildet ist, die inhaltlich zu einem neuen Begriff verschmelzen, wobei einzelne Wortsegmente getilgt sein können. Der Vorgang heißt Amalgamierung, Kontamination oder Blending.

Portemanteau-Wort	Erläuterung	Einzelbegriffe	Wortart
<i>Blog</i>	auf einer Website geführtes – meist öffentlich – einsehbares Tagebuch oder Journal	<i>Web & Log</i>	N
<i>Brunch</i>	ausgedehntes, spätes Frühstück	<i>Breakfast & Lunch</i>	N
<i>Datei</i>	Datensammlung	<i>Daten & Kartei</i>	N
<i>Demokrat</i>	Staatsform, die sich von einer Demokratie zu einer Quasi-Diktatur entwickelt hat; Scheindemokratie, Demokratiedefizit	<i>Demokratie & Diktatur</i>	N
<i>Denglisch</i>	Form des Deutschen, die sich unter dem starken Einfluss des Englischen in den vergangenen Jahrzehnten gebildet hat; zum einen handelt es sich dabei um die Eingliederung englischer Wörter und Wendungen ins Deutsche, zum anderen um die Übernahme grammatischer Strukturen	<i>Deutsch & Englisch</i>	N
<i>Françglais</i>	Form des Französischen, die sich unter dem starken Einfluss des Englischen in den vergangenen Jahrzehnten gebildet hat	<i>Français & Anglais</i>	N
<i>jein</i>	eine zweigeteilte Antwort: positiv und negativ zugleich; mit einem „klaren und entschiedenen Jein“ antwortet eine Person, die sich nicht festlegen will oder ausweicht oder zu einem Argument zugleich auch ein Gegenargument hat.	<i>ja & nein</i>	Prtk
<i>Jostabeere</i>	biologische Kreuzung	<i>Johannis- & Stachelbeere</i>	N
<i>Kurlaub</i>	Kur, die zugleich zu einem Urlaub genutzt wird	<i>Kur & Urlaub</i>	N
<i>Modem</i>	Gerät zur Umwandlung digitaler Daten in für eine analoge Leitung geeignete Signale und auf der anderen Seite zur Rückum-	<i>Modulator & Demodulator</i>	N

⁴⁴ WIKIPEDIA; GERM I S. 21

	wandlung der Signale in digitale Daten		
<i>Motel</i>	Beherbergungsbetrieb für Autoreisende, meist am Stadtrand in verkehrsgünstiger Lage	<i>Motor & Hotel</i>	N
<i>nichtsdesto-trotz</i>	trotzdem, trotz alledem	<i>nichtsdestoweniger & trotzdem</i>	Adv
<i>Oxbridge</i>	Oxford und Cambridge als die beiden ältesten Universitäten im Vereinigten Königreich und der englischsprachigen Welt, gelten beide traditionell als Eliteschmieden Großbritanniens	<i>Oxford & Cambridge</i>	N
<i>Paralympics</i>	Paralympische Spiele: Olympische Spiele für Sportler mit körperlicher Behinderung	<i>para</i> (< griech. „neben“) & <i>olympics</i>	N
<i>Schiege</i>	biologische Kreuzung	<i>Schaf & Ziege</i>	N
<i>Smog</i>	eine durch Emissionen verursachte Luftverschmutzung: Mischung aus Rauch, Nebel und Abgasen	<i>Smoke & Fog</i>	N
<i>schluck-zessive</i>	einen Schluck nach dem andern, nach und nach	<i>Schluck & sukzessive</i>	Adv
<i>Teuro</i>	der Euro hat sich nach der Euro-Bargeld-einführung am 1. Januar 2002 insofern als teuer erwiesen, als sich die Preise von Waren und Dienstleistungen nach seiner Einführung deutlich verteuerten	<i>teuer & Euro</i>	N
<i>Transistor</i>	elektronisches Halbleiterbauelement zum Schalten und Verstärken von elektrischen Signalen ohne mechanische Bewegungen	<i>transfer & resistor</i>	N
<i>verschlimm-bessern</i>	etwas durch eine gut gemeinte Aktion nur noch schlimmer, schlechter machen	<i>verschlimmern & verbessern</i>	V
<i>Wikipedia</i>	„schnelle Enzyklopädie“ (< <i>wiki</i> hawaiisch „schnell“)	<i>wiki & encyclopedia</i>	N
<i>Workaholic</i>	arbeitsstüchtiger Mensch	<i>work & alcoholic</i>	N

4.6 Ratschläge

Gewisse Wortpaare in Ratschlägen sind kaum Zwillingsformeln.

	Ratschläge, die nicht Zwillingsworte sind	Verwendung	Wort-art
Bier	<i>Bier</i> auf <i>Wein</i> , das lass sein!	Nach Weingenuss sollte man nicht zu Bier übergehen.	N
Wein	<i>Wein</i> auf <i>Bier</i> , das rat ich dir!	Nach Biergenuss kann man getrost Wein trinken.	N
Fleiß	Ohne <i>Fleiß</i> kein <i>Preis</i>	Wenn man etwas gewinnen / verdienen / erreichen will, muss man fleißig darauf hinarbeiten.	N

4.7 Zeugmata

Das Zeugma (< griech. ‚Joch, Zusammengespanntes, Zusammengefügtes‘) ist eine rhetorische Figur der Worteinsparung, eine (unlogische, sprachwidrige, fehlerhafte) Sonderform der Ellipse, und zwar eine Zuordnung desselben Wortes (Satzgliedes, meist eines Verbes) zu mehreren (meist zwei) semantisch oder syntaktisch inkongruenten Satzteilen.

Arten	Erklärung	Zeugma-Beispiel
semantisch	Verknüpfung eines polysemen Verbs als Prädikat in jeweils verschiedener Bedeutung mit ein, zwei oder mehr Objekten aus unterschiedlichen Sinnsphären. Sie erscheint als beabsichtigtes Wortspiel meist in der Form, dass zwei Substantive (im Nominativ oder Akkusativ) – um Komik zu erzeugen – ironisch oder satirisch durch ein Verb verbunden sind, das für den einen Fall konkrete, für den anderen übertragene Bedeutung hat.	Er warf <i>einen Blick</i> in die Zeitung und <i>die Zigarette</i> in den Aschenbecher.
		Nimm <i>dir Zeit</i> und nicht <i>das Leben!</i>
		Spring vor <i>Freude</i> und nicht aus dem <i>Fenster!</i>
		Ich heiß e <i>Heinz Erhardt</i> und <i>Sie</i> recht herzlich willkommen.
		Eine Fee trat ein <i>ins Gemach</i> und <i>auf mich</i> zu.
		Er hatte ein Buch <i>verlegt</i> , es wurde aber <i>wiedergefunden</i> .
		<i>Der Tag</i> nimmt zu , <i>die Oma</i> auch, <i>der Tag</i> nimmt ab , <i>die Oma</i> nicht.
		<i>Mein Vater</i> ging fast so oft aus wie <i>der Ofen</i> .
		„Außerdem“, setzte Goethe den <i>Vortrag</i> fort und <i>sich</i> wieder hin, „außerdem wird Ihre Glocke zu lang ...“ (HE, S. 20)
		„Ich riß nicht nur <i>mich</i> zusammen , sondern auch <i>das Gewehr</i> hoch! Zuerst drückte ich es an die Wange und dann ab .“ (HE, S. 91)
		„Denn nicht nur <i>meine Mutter</i> , auch <i>der Ofen</i> war ausgegangen “ (HE, S. 156)
		„Da sprang er auf und schlug <i>das Fenster</i> und dann <i>den Weg</i> nach Hause ein .“ (HE, S. 194)
		„ <i>Alles</i> im Leben geht natürlich zu, nur <i>die Hose</i> geht natürlich nicht zu .“ (HE, S. 204)
		Er nahm <i>Hut, Stock, Revolver, Abschied</i> und sich <i>das Leben</i> .
		Er führte erst <i>seinen Gegenspieler</i> und dann <i>sein Potential</i> vor (, indem er ein Tor schoss).
Sie drehte <i>Däumchen</i> und er nicht durch .		
Er trat die <i>Tür</i> ein und den <i>Rückweg</i> an.		
Er schlug ihm die <i>Scheibe</i> und <i>den Weg</i> nach Hause ein .		
Ich habe <i>Pappbecher</i> und <i>den Nachmittag</i> frei . (Umberto Eco)		
Er hob <i>den Blick</i> und <i>ein Bein</i> gen Himmel. (Laurence Sterne)		
Der <i>See</i> kann sich , der <i>Landvogt</i> nicht erbarmen .		

		Sie (die Abwehrspieler) sahen nur zu und dabei schlecht aus .
		Es ist leichter, <i>den Mund als eine Rede zu halten</i> .
		Schluss eines Studentenliedes: „...da hab ich meinen Hosenlatz <i>verflucht</i> und <i>zugenäht</i> “.
		Bitte, nehmen Sie <i>Platz</i> und <i>Anteil</i> !
		Er <i>gab sich</i> , <i>hatte</i> und <i>machte</i> viel Mühe .
		Die Tür fiel ins Schloss, Gustav über Biggi her. (IS <i>BVT</i>) „Oh! sagt dieser und <i>zieht</i> sofort seinen Schuh zurück, aber keinerlei Schluß daraus.“ (MF <i>GB</i>) Er <i>ergriff</i> das Gewehr und damit die Flucht . (WF S. 56)
syntaktisch	Verbindung von Wörtern, die in Numerus, Genus und/ oder Kasus differieren.	Was soll all <i>der Schmerz und Lust</i> . (JWG, <i>WNL</i>)
		Er trank <i>Bier</i> , wir <i>Wein</i> .

4.8 Redensarten / Idioms

Auch in den Redensarten / Idioms kommen vielfach Wortpaare vor, aber die Kombination der beiden Wörter ist nicht notwendigerweise eine Zwillingsformel.

Redensart mit und ohne Wortpaar	Erklärung
wer A sagt, muss auch B sagen	wer etwas beginnt, muss es fortsetzen (und auch unangenehme Folgen auf sich nehmen)
ach, du <i>grüne Neune!</i>	Ausruf der Überraschung, des Erschreckens
Adel verpflichtet	eine besondere Herkunft/Stellung/Funktion verpflichtet zu adäquatem Verhalten
die <i>Beine in die Hand</i> / unter den Arm nehmen	sich beeilen
<i>Äpfel mit Birnen</i> vergleichen; <i>Äpfel und Birnen</i> zusammenzählen	Unvereinbares zusammenbringen
kein Bein auf die Erde kriegen	nicht zum Zuge kommen
besser schlecht gefahren als gut gelaufen	Kommentar, wenn einem eine (nicht sehr komfortable) Mitfahrgelegenheit geboten wird
sich nicht die <i>Butter vom Brot</i> nehmen lassen	sich nichts gefallen lassen, sich nicht benachteiligen lassen
sich freuen wie ein Schneekönig	sich sehr freuen
was lange währt, wird endlich gut	geduldiges Warten, geduldiges Sich-Bemühen wird am Ende belohnt
das <i>Kind mit dem Bade</i> ausschütten	zu radikal vorgehen; mit dem Schlechten zugleich auch das Gute verwerfen; im Übereifer zu weit gehen
<i>Kinder und Narren</i> sagen die Wahrheit	Kinder und einfältige Menschen sagen gerade-

	heraus, ohne Rücksicht auf Konventionen und ohne (falsche) Höflichkeit, was sie denken
die <i>Kuh vom Eis</i> kriegen	ein schwieriges Problem lösen
jemandem eine) <i>Laus in den Pelz</i> setzen	jemandem Ärger, Unannehmlichkeiten bereiten
ab nach Kassel!	ab [mit dir, mit euch, damit]!
jemandem das) <i>Leben zur Hölle</i> machen	jemandem das Leben unerträglich machen
die Linke weiß nicht, was die Rechte tut	in einem Unternehmen, einer Organisation sind die einzelnen Handlungen, Anordnungen u.Ä. nicht aufeinander abgestimmt
ein Mann, ein Wort	was gesagt ist, gilt
<i>Pfeffer / Quecksilber im Hintern / Arsch</i> haben	lebhaft, zappelig sein, nicht stillsitzen können
außer <i>Rand und Band</i> geraten / sein	sehr übermütig und ausgelassen werden/sich gebärden; außer Kontrolle geraten/sein; nicht zu bremsen sein; vor Freude herumtoben; übermütig sein; aus einem bestimmten Grund sich nicht zu fassen wissen
das gibt es wie <i>Sand am Meer</i>	zahllos, im Überfluss (von zählbaren Dingen)
den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen	weil es so viele Möglichkeiten gibt, das Naheliegende nicht erkennen
das ist Wasser auf seine Mühle	das kommt ihm gelegen, das ist von Vorteil für ihn, passt in seine Pläne (LR 2/1124)
<i>Wissen ist Macht</i>	Kenntnisse verhelfen zu Einfluss

4.9 Gemeinplätze

Gemeinplätze⁴⁵ sind gewöhnlich „abgegriffene, nichtssagende Redensarten“. Man unterscheidet „(Quasi-)Tautologien“ wie *wer hat, der hat; gelernt ist gelernt*, „Truismen“ wie *wir sind alle nur Menschen; man tut, was man kann* und mit Sprichwörtern vergleichbare Erfahrungssätze“ wie *man lernt nie aus; wie man's macht, ist's verkehrt*. Weitere Beispiele: *Alles hat ein Ende; was nicht ist, kann noch werden; Geschäft ist Geschäft; Dienst ist Dienst; Frau ist Frau*. Die drei letzten Fälle können durchaus als Binomiale aufgefasst werden, da sie eine besondere Bedeutung haben.

H. BURGER grenzt Gemeinplätze von Sprichwörtern ab: Erstere „formulieren keine ‚neuen‘ Einsichten, sondern Selbstverständlichkeiten. (Daher werden sie auch ‚Evidenzformeln‘ oder ‚Evidenzaussagen‘ genannt ...) Ein Ausdruck *Was sein muss, muss sein* ist, logisch gesprochen, ‚tautologisch‘ oder ‚immer wahr‘. Der Ausdruck *Man lebt nur einmal* ist zwar nicht im logischen Sinne tautologisch, doch formuliert er eine Tatsache, die aufgrund allgemeinen

⁴⁵ WF S. 257

Weltwissens selbstverständlich ist. ... [Sie] dienen z.B. als Bewertung von Handlungen oder als Rechtfertigung für Handlungen.“⁴⁶

4.10 Sprichwörter

Spruchwörter sind kurze, einprägsame Sätze („satzwertige Einheiten“), die eine praktische Lebensweisheit enthalten. „Sie sind in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen.“⁴⁷ Beispiele (WF S. 77):

Spruchwort	Wortpaar
Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.	heute und morgen
Was sich liebt, das neckt sich.	liebt und neckt
Wie die Alten sungen, so zwitschern (auch) die Jungen.	Alte und Junge
Eine Hand wäscht die andere.	eine und andere
Einmal ist keinmal.	einmal und keinmal
Kommt Zeit, kommt Rat.	Zeit und Rat
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.	Axt im Haus
Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.	Spatz und Taube
Lügen haben kurze Beine.	Lügen und Beine
Pfaffen und Klaffen (,Verleumder‘) hat der Teufel erschaffen.	Pfaffen und Klaffen
Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.	Reden und Schweigen
Wer A sagt, muss B sagen.	A und B
Wer rastet, der rostet.	rastet und rostet
Zeit ist Geld.	Zeit und Geld

Spruchwörter können Wortpaare enthalten, die aber nicht notwendig Paarformeln sind.

4.11 Zitate

Zitate sind wörtlich zitierte Textstellen, sie dienen oft als Beleg des Gesagten oder Geschriebenen. Es handelt sich bei ihnen nicht notwendig um Redensarten oder geflügelte Worte. Umgekehrt können Redensarten, insbesondere geflügelte Worte aus Zitaten entstehen. Beispiele:

Zitat	Quelle
„Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang, der bleibt ein Narr sein Lebelang.“	Luther (GB S. 47)

⁴⁶ HBUR S. 42

⁴⁷ HBUR S. 108

„Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.“	Lessing „Emilia Galotti“ (GB S. 56)
„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“	Claudius „Urians Reise um die Welt“ (GB 58)
„Da steh' ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“	Goethe „Faust I“ (GB S. 85)
„Immer strebe zum Ganzen, und, kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!“	Schiller: „Votivtafeln“ (GB S. 84)

4.12 Geflügelte Worte

Der DUDEN REDEWENDUNGEN definiert: Ein geflügeltes Wort ist ein „oft zitierter Ausdruck“.

„Geflügelte Worte“ versuchen, „einen abstrakten Sachverhalt, große Ereignisse und Gestalten gewissermaßen allegorisch zu fassen, sie in ein einprägsames poetisches Bild zu verdichten“ (GW S. 9). Charakteristisch für sie ist, dass sie losgelöst von ihrer ursprünglichen Anwendung (Zitate) eingesetzt werden. Sie haben quasi Flügel bekommen, haben sich verselbständigt, sind eigenständig geworden und haben oft eine mehr oder weniger stark veränderte Form bekommen und mitunter auch eine neue Bedeutung gewonnen. GEORG BÜCHMANN hat eine Sammlung „Geflügelte Worte“ herausgebracht⁴⁸. „Der Terminus wurde [von ihm] geprägt ... (nach Voß' Übersetzung von Homers *epea pteroenta* mit *geflügelte Worte*)“⁴⁹.

Geflügelte Worte (GB)	Bedeutung	Ursprung des Zitates
<i>alle Jubeljahr' mal</i>	seltene Wiederholung	AT 3. Mos. Kap 25 und Arator
<i>Arbeit schändet nicht</i>	Arbeit ist nichts Negatives	Hesiod
<i>auf dass das Haus voll werde</i>	Empfangen vieler Gäste	NT Luk. 14, 23
<i>Eulen nach Athen tragen</i>	etwas Überflüssiges tun	Aristophanes und Cicero

Darin können auch Zwillingsformeln enthalten sein:

Geflügelte Worte mit Zwillingsformel (GB)	Bedeutung	Ursprung des Zitates
<i>klug und weise sein</i>	gebildet; gelehrt; lebenserfahren	Lortzing „Zar und Zimmermann“
was da <i>kreucht und fleucht</i>	alle Lebewesen, die da kriechen und fliegen; alles Getier	Friedrich Schiller „Wilhelm Tell“

⁴⁸ GB

⁴⁹ WF S. 14

Name ist <i>Schall und Rauch</i>	der Name allein sagt noch nichts	J.W.v. Goethe: Faust I
<i>Roß und Reiter</i> nennen	konkret werden	Friedrich Schiller „Wallensteins Tod“
seine <i>Zunge im Zaum</i> halten	an sich halten	NT <i>Jacobus</i> 1, 26

4.13 Genitivkonstruktion

Die Genitivkonstruktion ist kein Beispiel für eine Zwillingsformel, denn bei ihr handelt es sich nicht um eine Nebeneinanderstellung oder Koordination zweier Wörter. In ihr wird entweder eine Präzisierung, eine nähere Bestimmung vorgenommen (genitivus definitivus) oder ein Besitz, eine Zugehörigkeitsbeziehung angezeigt (genitivus possessivus) eine Beschaffenheit, eine Eigenschaft beschrieben (genitivus qualitatis) oder eine Subjekt-Prädikat-Beziehung (genitivus subiectivus) oder eine Objekt-Prädikat-Beziehung (genitivus obiectivus) realisiert oder eine Teil-Ganzes-Beziehung ausgedrückt (genitivus partitivus). Übersicht:

Art der Genitivkonstruktion	Beispiel	Erläuterung (S - Subjekt, P - Prädikat, O – Objekt)
genitivus definitivus	die Vorzüge dieser Ware	nähere Bestimmung: es handelt sich um eine Ware mit einer ganz besonderen Eigenschaft
	der Baum der Erkenntnis	es handelt sich um einen Baum mit einer ganz besonderen Eigenschaft
genitivus possessivus	der Hut der Ministerin	Zugehörigkeit: die Ministerin hat einen Hut
	die Tür des Hauses	das Haus hat eine Tür
genitivus qualitatis	eine Katastrophe größeren Ausmaßes	Beschaffenheit: die Katastrophe hat ein größeres Ausmaß
	die Farbe des Kleides	das Kleid hat eine bestimmte Farbe
genitivus subiectivus	der Schlaf des Kindes	S-P-Beziehung: das Kind (S) schläft (P)
	das Wachstum der Bäume	die Bäume wachsen
	das Halten des Gegners	der Gegner hält
genitivus obiectivus	die Verteilung der Medikamente	O-P-Beziehung: (jemand) verteilt (P) die Medikamente (O)
	das Halten des Gegners die Ergreifung der Diebe	jemand hält (P) den Gegner (O) (man) ergreift (P) die Diebe (O)
genitivus partitivus	Die Hälfte meines Vermögens	Teil-Ganzes-Beziehung: nicht das gesamte Vermögen
	ein Teil seiner Einnahmen	nicht alle Einnahmen

4.14 Auseinanderdividieren einer Zwillingformel

Die beiden Wörter stehen nicht nahe beieinander (d.h. nicht nur durch Koordination, also Leerstelle, Satzzeichen, Präposition oder Konjunktion, getrennt), sondern weiter auseinander (d.h. durch zusätzliche Wörter getrennt).

Zwillingformel	auseinanderdividiert
<i>Bock zum Gärtner</i>	„Man muß den <i>Bock</i> nicht <i>zum Gärtner</i> machen.“ (WF S. 190)
<i>fern und nah</i>	„Ich stand von <i>fern</i> und wagte mich nicht <i>nah</i> .“ (FSCH <i>BEG</i>)
<i>glänzt und prangt</i>	„Wohl <i>glänzet</i> das Fest, wohl <i>pranget</i> das Mahl.“ (FSCH <i>GvH</i>)
<i>Herz und Seele</i>	„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem <i>Herzen</i> , von ganzer <i>Seele</i> und von ganzem Gemüte.“ (NT <i>Matth. 22, 37</i>)
<i>Hoffen und Sehnen</i>	„Fließet aus dem Aug, ihr Tränen! All mein <i>Hoffen</i> , all mein <i>Sehnen</i> , meines Lebens schönster Traum, hängt an diesem Apfelbaum!“ (WB <i>MUM</i>) (GW 3558)
<i>Jubel und Trubel</i>	„Ein anderer, mitten aus dem <i>Trubel</i> , begrüßt die Einsamkeit mit <i>Jubel</i> .“ (ER <i>VMZM 66</i>)
<i>jung und grün; Schwingen, Flügel</i>	„Dort erblick’ ich schöne Hügel, ewig <i>jung</i> und ewig <i>grün</i> ! Hätt’ ich <i>Schwingen</i> , hätt’ ich <i>Flügel</i> , nach den Hügeln zög’ hin.“ (FSCH <i>Ss</i>)
<i>Herz und Seele</i>	gebrochene <i>Herzen</i> und verzweifelte <i>Seelen</i>
<i>Hinz und Kunz</i>	„Was meinst du, <i>Kunz</i> , wie groß die Sonne sei? – Wie groß, <i>Hinz</i> ? Als ein Straußenei.“ (MATTHIAS CLAUDIUS nach LR 1/425)
<i>nah und fern</i>	„Große Lichter, kleine Funken glitzern <i>nah</i> und glänzen <i>fern</i> .“ (JWG <i>FII</i>)
<i>Plisch und Plum</i>	„ <i>Plisch</i> ! da glitscht er in die Wogen ... <i>Plum</i> ! damit verschwindet er.“ (WB <i>PUP</i>)
<i>Regen und Traufe</i>	„Es <i>regnet</i> , spricht der Thor, und eilt mit vollem Laufe; wohin? das siehst du: er stellt sich in die <i>Traufe</i> .“ (C.C.G. FISCHER nach LR 2/766)
<i>singen und springen</i>	Geld macht die Blinden <i>singen</i> und die alten Weiber <i>springen</i> .
<i>Wälder und Auen</i>	„Durch die <i>Wälder</i> , durch die <i>Auen</i> zog ich leichten Sinns dahin ...“ (Arie des Max im „Freischütz“ von Carl Maria von Weber, 1786–1826)
<i>Wasser und Wein</i>	„ <i>Wasser</i> predigen und <i>Wein</i> trinken.“
<i>wünscht und begehrt</i>	„Was das Herz sich <i>wünscht</i> , was der Sinn <i>begehrt</i> .“ (FSCH <i>GvH</i>)
<i>zwicken und zwacken</i>	„Schon <i>zwickt</i> ’s ihn hier, schon <i>zwickt</i> ’s ihn dort: Er muß was tun – und zwar sofort!“ (ER <i>VMZM 114</i>)

Ein Auseinanderdividieren ist nicht immer bzw. ohne Weiteres möglich. Und es kann auch im Allgemeinen kein Relativsatz angeschlossen werden. Beispiele⁵⁰:

Zwillingformel	auseinanderdividiert bzw. Anschluss eines Relativsatzes
<i>Stein im Brett</i>	*Der <i>Stein</i> , den Peter bei seinem Lehrer <i>im Brett</i> hat, ist nicht zu übersehen. *Peter hat bei seinem Lehrer <i>einen Stein im Brett</i> , der nicht zu übersehen ist.

⁵⁰ WF S. 51

5 Verwendung der Zwillingsformeln

5.1 Prinzip der Gleichheit bzw. Gleichrangigkeit

Verwendet wird die Zwillingsformel auf mannigfache Weise (Mehrfach-eigenschaften sind dabei möglich).

- a) präzisierend, einschränkend: *alt und schwach*, denn *alt* muss nicht *schwach* und *schwach* nicht *alt* sein,
- b) ausdruckssteigernd: *lieb und brav*,
- c) betonend: *Ort und Stelle, rank und schlank, nie und nimmer*,
„Gleichrangigkeit“ heißt hier: dieselbe Bedeutung haben,
- d) mit entgegengesetzter Bedeutung der beiden Wörter: *Alt und Jung, arm und reich, alles oder nichts, Berg und Tal, dick und dünn, Groß und Klein, hin und her*,
„Gleichrangigkeit“ heißt hier: unter den gleichen Begriff fallen (in diesen Beispielen: Alter, Besitz, Menge, Landschaftsstruktur, Stärke / Dicke, Größe, Richtung),
- e) weder mit derselben noch entgegengesetzter Bedeutung: *fünf vor zwölf, Stein im Brett, Herz auf der Zunge, Blut und Wasser*,
„Gleichrangigkeit“ heißt hier: beide Wörter sind Zahlen, Stoffe / Materialien, Körperteile, Körperflüssigkeiten,
- f) oft wird dasselbe Wort einfach wiederholt: *Arm in Arm, grau in grau, dann und dann, gluck gluck. Schritt für Schritt, Zug um Zug*. „Gleich“ heißt: dasselbe Wort,
- g) das eine Wort kann auch (ein bedeutungsmäßig ungleichrangiges, inkongruentes) Attribut des andern sein: ich besinge die *Waffen und Helden* (für: ‚die bewaffneten Helden‘), von *Tellern und Silber* essen (für: ‚von silbernen Tellern‘).
Hier ist „Gleichrangigkeit“ nicht gegeben, aber es besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen den Teilausdrücken: Helden sind oft bewaffnet, Teller können silbern sein.

5.2 Bedeutungshierarchie

Bedeutungsgleichheit bzw. entgegengesetzte Bedeutung ist also cum grano salis zu sehen. Hinsichtlich der Bedeutung lässt sich eine Art Hierarchie aufstellen:

Bedeutungs- reduktion	Bedeutungszusammenhang (BZ): Die Wörter / Silben ...	Beispiele
0. Grades	... haben keinen BZ.	<i>Pi mal Daumen</i> <i>Furz und Feuerstein</i> <i>Rotz und Besen heulen</i> <i>Himmel, Arsch und Zwirn</i>
1. Grades	... stehen in einem vagen BZ: Helden sind oft bewaffnet, Teller können silbern sein.	von <i>Tellern und Silber</i> (essen) statt: von <i>Tellern aus Silber</i> oder: von <i>silbernen Tellern</i> ,

	(Zerlegung eines komplexen Begriffs in zwei durch <i>und</i> koordinierte, aber semantisch ungleichrangige Ausdrücke, die eher attributiv zu verknüpfen wären ⁵¹ .)	(ich besinge) die <i>Waffen und Helden</i> statt: die <i>Helden mit ihren Waffen</i> oder: die <i>bewaffneten Helden</i>
2. Grades	... haben keinen unmittelbaren BZ.	<i>Herz und Schmerz</i> <i>Not und Tod</i>
3. Grades	... haben entgegengesetzte Bedeutung, sie bilden einen Kontrast, sie sind Antonyme , es besteht ein gewisser BZ. ⁵²	<i>dick und dünn</i> <i>Gedeih und Verderb</i> <i>Gnade und Ungnade</i> <i>heiß und kalt</i> <i>hin und her</i> <i>Tag und Nacht</i>
4. Grades	... haben miteinander zu tun, haben aber keine entgegengesetzte Bedeutung, es besteht ein gewisser BZ.	<i>Beispiel und Begriff</i> <i>gefedert und geteert</i> <i>Pech und Schwefel</i> <i>Tod und Teufel</i> <i>Papier und Bleistift</i>
5. Grades	... haben gleiche Bedeutung auf höherer Ebene, sie fallen unter den gleichen Oberbegriff, es besteht ein BZ.	<i>Alter vor Schönheit</i> (Eigenschaften) <i>Blut und Wasser</i> (Körperflüssigkeiten) <i>Fünf vor Zwölf</i> (Zahlen, Uhrzeiten) <i>Hemd und Hose</i> (Kleidung) <i>Katz und Maus</i> (Säugetiere)
6. Grades	... haben sehr ähnliche Bedeutung, es besteht ein starker BZ.	<i>Feuer und Flamme</i> <i>Lug und Trug</i> <i>hegen und pflegen</i> <i>Bomben und Granaten</i>
7. Grades	... haben annähernd gleiche Bedeutung, sie sind Synonyme , es besteht ein außerordentlich starker BZ.	<i>angst und bange</i> <i>Art und Weise</i> <i>brav und artig</i> <i>gerüttelt und geschüttelt</i> <i>Hohn und Spott</i> <i>Klatsch und Tratsch</i> <i>nie und nimmer</i> <i>Ort und Stelle</i> <i>Neid und Missgunst</i> <i>rank und schlank</i> <i>strebsam und fleißig</i>
8. Grades	... sind gleich, es besteht ein 100-prozentiger BZ.	<i>Hand in Hand</i> <i>durch und durch</i> <i>Auge um Auge</i>

⁵¹ HB LSW S. 275

⁵² EL, S. 20, zitiert von FHA, S. 573, ist der Ansicht, dass „die Koordinierung ... semantische Antynomie (sic) ausschließt“. Dieser Ansicht wird hier angesichts der zahlreichen (Gegen-) Beispiele in der Literatur nicht gefolgt.

	<i>Zahn um Zahn Fragen über Fragen gluck gluck</i>
--	--

5.3 Wörtliche und übertragene Bedeutung

Man muss, wie gesagt, zwischen der konkreten, d.h. wörtlichen, und der phraseologischen, d.h. übertragenen, Bedeutung der Zwillingsformeln unterscheiden. Erschwert wird die Analyse dadurch, dass es viele Grenzfälle gibt. Oft entscheidet erst der Kontext, ob das Wortpaar eine Zwillingsformel ist oder eine bloße Nebeneinanderstellung wie bei der reinen Aufzählung.

Es kommen alle folgenden Varianten vor:

1. Das Wortpaar hat nur eine wörtliche Bedeutung ohne Ausdruckssteigerung oder Präzisierung, z.B. bei (Ich putze meine Zähne) *morgens und abends*. *Morgens und abends* ist lediglich eine Aufzählung und keine Zwillingsformel.
2. Das Wortpaar hat eine wörtliche (ausdruckssteigernde, verstärkende, betonende, präzisierende) Bedeutung, z.B. bei *schließlich und endlich* (ging er nach Hause), *Dank und Anerkennung* (verdienen), hier haben wir es mit Zwillingsformeln zu tun.
3. Das Wortpaar hat nur eine übertragene Bedeutung, z.B. bei (für etwas / jemanden) *Feuer und Flamme* (sein), auch hier handelt es sich um eine Zwillingsformel und zwar mit der Bedeutung: ‚(für etwas / jemanden) hellauf begeistert sein; leidenschaftlich verliebt / interessiert sein‘.
4. Das Wortpaar hat sowohl eine wörtliche als auch eine übertragene Bedeutung, z.B. bei *blind und taub* (sein vs. durch’s Leben gehen). Im konkreten Fall (*blind und taub* sein) handelt es sich lediglich um ein Wortpaar (Aufzählung von Gebrechen), nicht um eine Zwillingsformel; im übertragenen Fall (*blind und taub* durch’s Leben gehen) liegt eine Zwillingsformel vor, deren Bedeutung ist: ‚ohne sich um was zu kümmern; ohne jegliches Interesse für seine Umgebung‘, was mit körperlichen Gebrechen nichts zu tun hat, eher schon mit geistigen Unzulänglichkeiten. Weitere Beispiele: *alt und schwach*, *Hemd und Hose*.
5. Das Wortpaar hat unterschiedliche übertragene Bedeutungen, z.B. bei ‚*Himmel und Hölle* (spielen)‘ als Kinderspiel vs. ‚*Himmel und Hölle* (in Bewegung setzen)‘ oder bei ‚(für jemanden) *Auge und Ohr* (haben)‘ in der Bedeutung ‚offen für jemanden sein, z.B. für seine Probleme; jemandem zugewandt sein‘ vs. ‚(ganz) *Auge und Ohr* (sein)‘, in der Bedeutung ‚sehr aufmerksam sein; genau aufpassen‘. In beiden Fällen haben wir es jeweils mit einer Zwillingsformel zu tun.

Zu 4. Ein schönes, spitzfindiges Beispiel hierfür bringt H. BURGER⁵³: *von Fall zu Fall*.

a) übertragene Bedeutung [Kontext: (sich) *von Fall zu Fall* (entscheiden)]: sich jeweils besonders/in jedem Einzelfall entscheiden,

⁵³ HBUR S. 167

b) wörtliche Bedeutung [Kontext: *von Fall zu Fall* (hinaufspringen)]:

„Der Salm

Ein Rheinsalm schwamm den Rhein bis in die Schweiz hinein.

Und sprang den Oberlauf *von Fall zu Fall* hinauf (...)

(Christian Morgenstern, Palma Kunkel)“

6 Weitere formale Eigenschaften der Zwillingsformeln

In diesem Abschnitt sollen die Eigenschaften von Zwillingsformeln systematischer beschrieben werden.

6.1 Wortarten

Es kommen alle Wortarten als Komponenten vor. In den allermeisten Fällen handelt es sich um Paare von Wörtern der gleichen Wortart, insbesondere um nominale (N + N), verbale (V + V), adjektivische (A + A), adverbiale (Adv + Adv), numerale (Num + Num), pronominale (Pron + Pron) und präpositionale (Präp + Präp) Zwillingsformeln („+“ steht dabei neutral für den Konjunkt, der auch leer sein kann):

- | | |
|-------------------------------------|--|
| a) Nomen
(N + N): | <i>Dienst ist Dienst, Feuer und Flamme, Geld oder Leben, Himmel und Hölle, Kaiser und König, (durch) Mark und Bein, Sitte und Brauch,</i> |
| b) Verben
(V + V): | <i>bitten und betteln, denken und tun, hoffen und bangen, morden und brennen, summen und brummen, tun und lassen, weinen und klagen,</i> |
| c) Adjektive
(A + A): | <i>alt und schwach, brav und artig, dick und dünn, doof und dusslig, frank und frei, sicher ist sicher, stumm und dumm, [oft (auch) im adverbialen Gebrauch],</i> |
| d) Adverbien
(Adv + Adv): | <i>drauf und dran, drin und dran, drinnen und draußen, drunter und drüber, frank und frei, früh und spät, hier und heute, hinten und vorne, klammheimlich, kreuz und quer, nie und nimmer, wohl oder übel,</i> |
| e) Partizipien
(Prtz+Prtz): | <i>gehupft wie gesprungen, behütet und beschirmt, gesucht und gefunden, erstunken und erfroren, brennend und sengend, mordend und brennend,</i> |
| f) Zahlwörter
(Num+Num): | <i>achtzehn und drei, einmal ist keinmal, fünf vor zwölf, fifty-fifty, (vom) Hundertsten ins Tausendste, Tausend und eine (Nacht),</i> |
| g) Pronomen
(Pron+Pron): | <i>alle für einen, dies und das, du oder ich, (mit jemand) du und du (stehen), mein und dein (verwechseln), wo und wie, wie und warum,</i> |
| h) Präpositionen
(Präp + Präp): | <i>an und für (sich), durch und durch, Für und Wider, nach wie vor, über und über, um und um,</i> |
| i) Interjektionen
(Intj + Intj): | <i>ach und weh; ätsch, hätsch; bim bam; blubb, blubb; hopp oder topp, hü hott, igittigitt, pipapo,</i> |
| j) Partikeln
(Prtk+Prtk): | <i>dingdong, (seit) eh und je, ene mene, pinke pinke futschi futschi, gicks und gacks, ja und amen, Krimskrams, noch und nöcher, plemplem,</i> |
| k) V und Pron | <i>Know-how,</i> |
| l) A + N: | <i>bittere Pille, Flotte Lotte, heiße Höschen, Kalter Krieg, knapp bei Kasse, langer Laban, locker vom Hocker, müde Mark, spitze Zunge, weiße Weihnacht(en),</i> |
| m) A + Prtz: | <i>tot und begraben,</i> |
| n) Prtz + A: | <i>gedrängt und anschaulich,</i> |

- o) Num + A: (zwischen) *achtzig und scheintot*, (der) *erste beste*,
- p) Num + N: *sieben Siegel*,
- q) N + Num: *Trick siebzehn*,
- r) A + Num: *verrückt und drei*,
- s) N + A *blitzdumm*, *Geiz ist geil*, *Kasus knacktus*, *maulfaul*, *Schluss mit lustig*,
- t) Adv + N *husch und Pfusch*,
- u) Adv + A *hoch und heilig / teuer*.

Die häufigsten Wortgruppen sind die ersten vier: die Nomen-, Verb-, Adjektiv- und Adverbgruppe. Adjektiv- und Adverbialgruppe überlappen sich.

6.2 Formale Verbindung zwischen den Wörtern

Die Verbindung zwischen beiden Wörtern, meist eine koordinative Verknüpfung („Parallelismus“)⁵⁴, kann über so genannte Konjunkturen (Verbindungswörter) auf mannigfaltige Weise bestehen:

- a) mit **„und“** (in den meisten Fällen): *auf und ab*, *dieses und jenes*, *Brief und Siegel*, *Fluch und Segen*, *Grund und Boden*, *Hab und Gut*, (aus) *Jux und Tollerei*, *kalt und herzlos*,
- b) mit **„oder“**: *alles oder nichts*, *Geld oder Leben*, *mehr oder minder*, *so oder so*,
- c) mit **„weder ... noch“**: *weder Fisch noch Fleisch*, *weder vor noch zurück* (können),
- d) mit **„aber“**: *arm aber glücklich*, *hart aber herzlich*, *klein aber oho*, *traurig aber wahr*,
- e) mit **„wie“**: *hin wie her*, *rüber wie nüber*, *rum wie num*, *sowieso*.
- f) **ohne Verbindungswort**: aus dem *Effeff*, der *erste beste*, *Flickflack*; *mir nichts*, *dir nichts*; *gesagt*, *getan*; *Hackmack*, *Halligalli*, *Heckmeck*, *Hickhack*, *hokus pokus*, *igitt-igitt*, *Krimskram*, *larifari*, *Lieschen Müller* (beide Namen stehen für Durchschnittsmenschen) bzw. *Otto Normalverbraucher* (beide Namen / Nomen stehen für Durchschnittsmenschen), *maulfaul*, *Pinke Pinke*, *Remmidemmi*; *ruck*, *zuck*; *Schickimicki*, *Schnickschnack*, *Schorlemorle*; *tagaus*, *tagein*; *treppauf*, *treppab*; *Wirrwarr*,
- g) mit einer **Präposition**: *alles in allem*, *Alter vor Schönheit*, *Böcke von den Schafen*, *Butter vom Brot*, *dicht an dicht*, *Dreck am Stecken*, *ein für allemal*, *einer nach dem andern*, *eins nach dem andern*, *Fass ohne Boden*, die *Faust aufs Auge*, *Floh im Ohr*, *von Frau zu Frau*, *Gewehr bei Fuß*, *grau in grau*, *Hals über Kopf*, *hart auf hart*, *Holz vor der Hütte*, *Kopf an Kopf*, sein *Licht unter den Scheffel* stellen, *locker vom Hocker*, *Mal für Mal*, *Mann für Mann*, *von Mund zu Mund*, *Punkt für Punkt*, *Quatsch mit Soße*, *Rücken an Rücken*, *Schraube ohne Ende*, *Schritt für Schritt*, *Spitz auf Knopf*, *Stein auf Bein*, *Stein auf Stein*, *vis-à-vis*, *von vorn bis hinten*, *Zahn um Zahn*, *Zug um Zug*, *von zwölf bis Mittag*,
- h) Genitivverbindung: *Tücke des Objekts*, *Zahn der Zeit*, *Baum der Erkenntnis*, ...

⁵⁴ FHA S. 572, EL S. 4 folgend

- i) auf sonstige Weise: *Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps, sicher ist sicher, doof bleibt doof, eiapopeia, der eine wie der andere, lieber erstunken als erfroren, etepetete, im Falle eines Falles, holderdi(e)polder, Mannomann, Pi mal Daumen, mehr recht als billig, schwuppdiwupp.*

In den ersten fünf Fällen [a) bis e)] wird die Koordination durch eine syndetische Konstruktion, also mittels Konjunktionen realisiert. Im Fall f) liegt eine asyndetische Konstruktion vor, also eine Konstruktion ohne Konjunktion. Allerdings könnte hier eine ursprünglich vorhandene Konjunktion „abhanden“ gekommen sein, wie z.B. in *Hackmack* (< *Hack und Mack*) oder in *Kusshand* (< mit *Hand und Kuss*). In den drei letzten Fällen [g), h) und i)] liegt keine Koordination im engeren Sinn vor. Wir wollen hier dennoch von einer Koordination im weiteren Sinn sprechen. Hier wird die Verbindung zwischen zwei Wörtern durch eine Präposition, durch eine Genitivverbindung, durch Partikeln oder anderswie hergestellt.

Manche Autoren lassen für Zwillingsformeln lediglich Konjunktionen [a) bis e)] als Koordination zwischen zwei Wörtern gelten, ja, einige sogar nur die Konjunktion mit ‚und‘ [a)]. E. LANG, der nur die „koordinative Verknüpfung“ betrachtet, beschreibt den Parallelismus als eine „Variation unter Kontrastbedingungen“. Das schließe „innerhalb desselben syntaktischen Strukturmusters eine komplette identische Wiederholung als Instanz des Parallelismus aus“⁵⁵. Im Rahmen der vorliegenden Abhandlung wird der Fall der kompletten identischen Wiederholung jedoch nicht ausgeschlossen, denn einerseits fallen auch diese Fälle unter den Begriff der Parallelität, und andererseits ist die von LANG gemachte Einschränkung angesichts der vielen (Gegen-)Beispiele in der Literatur außergewöhnlich. Es wird hier also der Begriff Zwillingsformel ausgedehnt auf asyndetische Wortverbindungen [f)] und auf Wortverbindungen mit Präpositionen, zumal sich Verbindungen mit ‚und‘ oft auch durch entsprechende Präpositionen [g)] oder beider Kombination oder durch andere Wörtchen [h)] darstellen lassen (wobei die Bedeutungen der Gesamtausdrücke durchaus auch verschieden sein können), z.B.

- *Anfang und Ende* vs. *der Anfang vom Ende* vs. *vom Anfang bis zum Ende*, *von Anfang bis Ende*,
- *Äpfel und Birnen* (miteinander vergleichen) vs. *Äpfel mit Birnen* (vergleichen),
- *Böcke und Schafe* (voneinander trennen) vs. (die) *Böcke von den Schafen* (trennen),
- *im Denken und Dichten* vs. *im Denken und im Dichten*,
- *früh und spät* vs. *von früh bis spät*,

⁵⁵ EL S. 12, zitiert von FHA S. 572

- (daran kann man nicht) *drehen und deuteln* vs. (an etwas ist nichts / gibt es nichts) *zu drehen und zu deuteln*,
- *gleich und gleich* vs. *von gleich zu gleich* vs. *Gleiches mit Gleichem* vs. *Gleiches für Gleiches*,
- im Guten *und Bösen* vs. *Gutes mit Bösem* vs. *in guten wie in bösen* Zeiten;
- *hart, aber herzlich* vs. *hart auf hart*;
- *Heim und Herd* vs. das *Heimchen am Herd*,
- *Herz und Hand* vs. das *Herz in die Hand* nehmen,
- (wie es einem *auf*) *Herz und Zunge* (gelegt ist), das *Herz auf der Zunge* haben,
- *heute oder morgen* vs. lieber *heute als morgen* vs. *von heute auf morgen*,
- *Himmel und Erde* vs. den *Himmel auf Erden*,
- (das ist) wie *Jacke und Hose* / wie *Jack' un Būx* vs. (das ist) *Jacke wie Hose*,
- *Katz' und Maus* vs. *Katz' mit der Maus*,
- *Kalb und Kuh* vs. die *Kuh mit dem Kalb*,
- *Last und Bürde* vs. *Last zur Bürde*,
- über *Hals und Kopf* (urspr.) vs. *Hals über Kopf*,
- auf *Knall und Fall* vs. *Knall auf Fall*,
- *mein und dein* (verwechseln) vs. *mein mit dein* (verwechseln),
- *recht und billig* vs. mehr *recht als billig*,
- *schlecht und recht* vs. mehr *schlecht als recht*,
- (zwischen) *Scylla und Charybdis* vs. (aus der) *Scylla in die Charybdis*,
- auf *Spitze und Knopf* (stehen) vs. *Spitz auf Knopf*,
- *Stein und Bein* vs. *Stein auf Bein* (schwören),
- (von) *Tellern und Silber* (essen)⁵⁶ vs. (von) *Tellern aus Silber*, von *silbernen Tellern* (essen),
- *vorne und hinten* (nicht reichen) vs. *von vorne bis hinten* (nicht reichen),
- (ich besinge die) *Waffen und Helden*⁵⁷ vs. (ich besinge die) *Helden mit (ihren) Waffen*, die *bewaffneten Helden*,
- *Wasser und Feuer* (mengen sich) vs. (wenn sich) *Wasser mit Feuer* (mengt).

W. FLEISCHER lässt in den „phraseologischen Wortpaaren“, wie er die Zwilingsformeln nennt, als Verknüpfungswörter zwischen den Teilausdrücken neben Konjunktionen („meist *und*, auch *weder ... noch, oder*“) auch Präpositionen („*in*“) gelten⁵⁸. Als „Sonderfälle“ stellt er Wortpaare zusammen, „die nicht durch *und* verbunden sind oder die in anderer Weise von dem bisher behan-

⁵⁶ „Zerlegung eines komplexen Begriffs in zwei durch *und* koordinierte, aber semantisch ungleichrangige Ausdrücke, die eher attributiv zu verknüpfen wären.“ (HB *LSW*, S. 275)

⁵⁷ s. vorhergehende Fußnote

⁵⁸ WF S. 106

delten Strukturtyp abweichen.⁵⁹ G. MÜLLER bezieht ebenfalls Präpositionen („über“) als Konjunkturen ein.⁶⁰

6.3 Semantische Modelle

Für die Bildung von Zwillingsformeln gibt es verschiedene semantische Modelle.⁶¹

6.3.1 Bloße Aneinanderfügung gleicher Wörter ohne Konjunktoren: „X (,) X“

Zwei gleiche Teilausdrücke werden ohne Konjunktoren aneinander gefügt. Dadurch ergibt sich eine von der wörtlichen Bedeutung abweichende besondere Bedeutung im Vergleich zu einer einmaligen Verwendung, sofern es diese überhaupt gibt:

aa, aber aber, ata ata, balla balla, bibi, bitte bitte, Blabla, blubb blubb, Bussi Bussi, Dada, dalli dalli, ei ei, Effeff, der erste beste, fifty fifty, futschi futschi, gemach gemach, gluck gluck, husch husch, igitt igitt, Junge Junge, kille kille, Kleinklein, laber laber, Mama, marsch marsch, nie nie, Papa, pinke pinke, plem plem, Popo, teils teils, tropf tropf, und und und, Wehweh, witzig spritzig, ...

6.3.2 Aneinanderfügung ungleicher Wörter ohne Konjunktoren: „X (,) Y“

Zwei ungleiche Teilausdrücke werden ohne Konjunktoren aneinander gefügt:

gesagt, getan; jahraus, jahrein; Kalbfleisch, Halffleisch; ländlich-sittlich; lieblos, leblos; maulfaul; tagaus, tagein; trau, schau (wem); ... Das zweite Glied verstärkt, konterkariert oder charakterisiert das erste.

6.3.3 Koordinative Binomiale: „X und/oder/wie/weder ... noch/aber/ ...Y“

Koordinative Zwillingsformeln sind Paarwörter, deren Komponenten durch eine Konjunktion miteinander verbunden sind gemäß dem Schema „X und/oder/wie/weder ... noch/aber/ ...Y“. a) Entweder stehen die Teilausdrücke im Einklang zueinander und verstärken einander:

Feuer und Flamme, Glanz und Gloria; langsam, aber sicher; weder Maß noch Ziel, Zahlemann und Söhne,

oder b) sie drücken einen Gegensatz aus:

⁵⁹ WF S. 108: *Tür an Tür, Hand in Hand, Hals über Kopf, von Ort zu Ort, von A bis Z* u.v.a. (s. Tabelle, Kap. 10)

⁶⁰ GERM I S. 7, Fußnote 3 („etwa *Hals über Kopf*“)

⁶¹ HBR S. 45, auf JH S. 30 ff. zurückgehend

A und O, Anfang und Ende, Auf und Ab, die oder keine, Freud und Leid, friss oder stirb, früher oder später, Glanz und Elend, Gunst und Hass, in guten wie in schlechten (Zeiten), im Guten wie im Bösen; hart, aber herzlich; heute oder morgen, hüben und / wie drüben, weder kalt noch warm, körperlich wie geistig, Leben und Tod, Lob wie Tadel, Mehr oder Weniger, Mensch und Maschine, Pech und Schwefel, positiv wie negativ, Sekt oder Selters, sommers wie winters, spät aber doch, tot oder lebendig,...

6.3.4 Koordinative Binomiale: „X und/oder X“

Eine Koordination kann auch zwischen gleichen Komponenten stattfinden. Damit wird etwas Unbestimmtes oder Andauerndes ausgedrückt:

besser und besser, da und da, das und das, der und der, die und die, fort und fort, nach und nach, nicht und nicht, nimmer und nimmer, noch und noch, oft und oft, Pinkepinke, so oder so, soundso, (ein Herr) Soundso, über und über, ...

6.3.5 Modell „X um/für X“

Diese Klasse „X um/für X“ ist „nach einem Strukturschema gebildet, dem eine konstante semantische Interpretation zugeordnet ist und dessen autosemantische Komponenten lexikalisch (mehr oder weniger) frei besetzbar sind:

Glas um Glas, Flasche um Flasche, Stein um Stein. Die Bedeutung des Modells lässt sich umschreiben mit ‚ein X nach dem anderen‘.⁶² Weitere Beispiele: *Blatt für Blatt, Buchstabe für Buchstabe, Nacht für Nacht, Punkt für Punkt, Schlag um Schlag, schlicht um schlicht, Schritt für Schritt, Seite für/um Seite, Stück für Stück, Stufe um Stufe, Stunde um Stunde, Tag für Tag, Wasser zu Wein, Wort für Wort, Zug um Zug, ...*

6.3.6 Modell „von X zu X“

Der Klasse „von X zu/bis X“ lassen sich je nach lexikalischer Besetzung unterschiedliche semantische Interpretationen zuordnen. Beispiele:

(1) *von Stadt zu Stadt* (stete Fortbewegung: ‚von einer zur nächsten‘), entsprechend: *von Dorf zu Dorf, von Hand zu Hand, von Haus zu Haus, von Mund zu Mund, von Tür zu Tür,*

(2) *von Mann zu Mann* (wechselseitiger Austausch von Informationen zwischen Männern), entsprechend: *von Frau zu Frau, von gleich zu gleich, von Mensch zu Mensch, ...*

(3) *von Tag zu Tag* (stetige Entwicklung, sukzessiv), entsprechend: *von Fall zu Fall, von Jahr zu Jahr, von Mal zu Mal, von Stunde zu Stunde, von Woche zu Woche,*

„In jedem der Fälle kann man in einem engen semantischen Rahmen lexikalische Ersetzungen (Substitutionen) vornehmen. ... Der Ausdruck *von Zeit zu Zeit* hingegen ist idiomatisiert und lässt keine Substitution zu.“⁶³ Hier liegt

⁶² HBUR S. 45

⁶³ HBUR S. 46

keine stetige Entwicklung vor in dem Sinn „von einer Zeit zur nächsten“, sondern die (verkürzte) Aussage: „ab und zu, manchmal, hin und wieder“.

6.3.7 Modell „von X bis/auf/zu/nach Y“

Dieses Modell findet Anwendung bei der Beschreibung einer (gerichteten) Zeitspanne oder Ortsdistanz:

von Anfang bis Ende (alles, das Ganze), entsprechend: *von A bis Z, von früh bis spät, von heut(e) auf morgen, von Hinz zu Kunz, vom Hundertsten ins Tausendste, von jetzt auf gleich, von Kopf bis Fuß, von null auf hundert, von oben bis/nach unten, von Pontius bis Pilatus, von vorn bis hinten.*

6.3.8 Komparative Zwillingsformeln: „X wie/als Y“

Komparative Zwillingsformeln enthalten einen festen Vergleich, der häufig der Verstärkung oder Präzisierung dient. Beispiele:

damals wie heute, der eine wie der andere, gehauen wie gestochen, gehupft wie gesprungen, Geld wie Heu (haben), *gehauen wie gestochen, (mehr) Glück als Verstand, (lieber) heute als morgen, hüben wie drüben, Jacke wie Hose, nach wie vor, ein(e)s wie's andere, rüber wie nüber, rum wie num, Wurst wie Schale; (lieber) gehen als kommen, (lieber) heute als morgen, (mehr) recht als billig, rüber wie nüber, (mehr) Schein als Sein, (mehr) schlecht als recht, (mehr) Schulden als Haare, ...*

Das verbindende Wort *wie* ist zweideutig. Im Falle (ein Herr) *Sowieso/Soundso* liegt eine koordinative Verbindung vor, es geht hier um jemanden, auf dessen Namen es gerade nicht ankommt oder an den man sich nicht erinnert. Im Falle *Geld wie Heu* (haben) handelt es sich mit Sicherheit um einen Vergleich, hier geht es um eine große Menge, aber nicht um *Geld und Heu*. Bei *nach wie vor* sind beide Deutungen möglich.

6.3.9 „Tautologische“ Zwillingsformeln: „X ist/bleibt/sind X“

Tautologische Zwillingsformeln sind logisch betrachtet nichtssagend, dennoch haben sie im Gebrauch eine besondere Bedeutung:

besser ist besser, doof bleibt doof, Frau ist Frau, (p)futsch ist (p)futsch und hin ist hin, gelernt ist gelernt, Geschäft ist Geschäft, geschenkt ist geschenkt, Kinder sind Kinder, Weib ist Weib, ...

6.3.10 Modell X ist/sind Y:

Gleichsetzungen wie: *Leiden sind Lehren, Nahrung ist Notdurft, Sport ist Mord, ...*

6.3.11 Aneinanderfügung gleicher Wörter mittels Präposition: „X Präp X“

Die Aneinanderfügung gleicher Teilausdrücke mittels der Präpositionen *an, auf, für, in, mit, um, wider, zu, ...* hat oft die Bedeutung des Zu-, An- oder Neben- oder Gegeneinander:

Arm in Arm, Asche zu Asche, Auge in Auge, Fragen über Fragen, Geld zum Gelde, Hand in Hand, hart auf hart, Kopf an Kopf, Maß für Maß, Mann für Mann, Schlag auf Schlag, Schulter an Schulter, Seite an Seite, Staat im Staate, Stein auf Stein, Ton in Ton, Tür an Tür, Wand an Wand, ... Gegeneinander: *Auge um Auge, Böses mit Bösem, Wurst wider Wurst, ...*

6.3.12 Aneinanderfügung ungleicher Wörter mittels Präposition: „X Präp Y“

a) idiomatische Ausdrücke:

Bock zum Gärtner, Frosch im Hals, Gewehr bei Fuß, Hals über Kopf, Hand aufs Herz, Hände in den Schoß, Hase im Pfeffer, Knall auf Fall, Perlen vor die Säue, Phönix aus der Asche, Stein auf Bein, Stein im Brett, Teufel im Detail, ...

b) teildiomatische Ausdrücke:

Anfang vom Ende, eine Dame von Welt, Gast auf Erden, Gewalt / Gnade vor Recht, Haar in der Suppe, Haare auf den Zähnen, Haare vom Kopf, Hecht im Karpfenteich, Hest aus der Hand, Heimchen am Herd, Hemd vom Leib, Herr im Haus, Herz auf der Zunge, Herz im Leibe, Himmel / Paradies / Hölle auf Erden, Hobel / Hummeln im Kopf, Holz vor der Hütte / Tür / bei der Herberge, Hummeln im Hintern, Karre aus dem Dreck, Kastanien aus dem Feuer, Katze aus dem Sack, Kind im Manne, Kloß im Hals, Klotz am Bein, Kuh / Ochs vom Scheunentor, Last zur Bürde, (mit dem) Latein am Ende, Laus über die Leber, Laus in den Pelz, Leben aufs Spiel, Liebe zur Musik / Natur, Loch in den Bauch / Kopf, Lunge aus dem Hals / Leibe, ein Mann von Format / von Ausdauer, Mittel zum Zweck, Mond im Brunnen, Motten im Kopf, Mücke / Fliege an der Wand, Nagel zum Sarg, Nägel mit Köpfen, Not am Mann, Ochse hinterm Pflug, Öl auf die Wogen, Pfeffer im Hintern, Pfeife im Sack, Pilze aus dem Boden, Prediger in der Wüste, Probe aufs Exempel, Ratte im Kopf, Rechnung ohne den Wirt, vom Regen in die Traufe, Rest vom Schützenfest, Sand am Meer, Schalk / Schelm im Nacken, Schlag ins Wasser, Schraube ohne Ende, schwarz auf weiß, eine Seele von Mensch, Sonne im Herzen, Spatz in der Hand, Spreu vom Weizen, Stein ins Rollen, Taube auf dem Dach, ...

6.3.13 Genitivkonstruktion

Nicht jede Genitivkonstruktion kann als Zwillingsform aufgefasst werden. Festigkeit, Irreversibilität und/oder eine gewisse Idiomatizität müssen gewährleistet sein. Das ist z.B. bei *Tür des Hauses* nicht gegeben. Weder ist dieser Ausdruck idiomatisch noch fest. *Tür des Hauses* kann **eine** *Tür des Hauses* sein, aber auch **die** (Eingangs-)*Tür des Hauses*, also *die Haustür* sein. Überdies hat *Haustür* auch nicht eine besondere Bedeutung, die über die wörtliche hinausgeht. Oder betrachten wir das Beispiel *Titel des Buches*, dafür

kann man ohne Weiteres *Buchtitel* sagen. Diese Umformung, diese Kopulativkomposition ist bei den folgenden Ausdrücken nicht möglich, es gibt nicht den **Erkenntnisbaum*, die **Gotteshand*, die **Dinglage*, den **Weisenstein*, den **Tagesmann*, den **Schweigemantel* oder *Schweigensmantel* usw. Die folgenden Fälle lassen sich als Binomiale auffassen:

Baum der Erkenntnis, Hand Gottes, Lage der Dinge, Macht der Gewohnheit, Mann des Tages, Mantel des Schweigens / Vergessens, Messers Schneide, Name der Rose, des Pudels Kern, Qual der Wahl, Spiel des Tages / der Spiele, Stein der Weisen, Tag der Einheit, Teufels Großmutter, Teufels Küche, Tor der Woche / des Jahres, Tücke des Objekts, Zahn der Zeit, Zeichen der Zeit, ...

All diese Ausdrücke sind fest, haben eine eigene (übertragene) Bedeutung. So geht es bei *des Pudels Kern* weder um den Pudel, in dessen Gestalt sich Mephisto Faust nähert, noch um dessen Kern, den Teufel, sondern um des Rätsels Lösung, bei *Teufels Küche*, in die man kommen kann, handelt es sich um Schwierigkeiten, in die man geraten kann, und beim *Spiel der Spiele* liegt eine intensivierende Genitivkonstruktion, eine so genannte Potenzierungsformel vor.

6.3.14 Adjektiv-Nomen-Konstruktion

Idiomatisierte Binomiale: *Flotte Lotte, Kalter Krieg, langer Laban, locker vom Hocker, müde Mark, Schluss mit lustig, ...*

6.4 Reihenfolge„freiheit“ (Umstellbarkeit, Permutation)

Gibt es eine gewisse Reihenfolge„freiheit“ bei der Bildung von Binomialen? Man hat sie, oder man nimmt sie sich. Zumeist liegt die Reihenfolge der beiden Wörter in der Zwillingsformel (aus semantischen, pragmatischen, phonologischen und prosodischen Gründen) fest (Merkmal: Festigkeit, Stabilität, Irreversibilität der Lexemfolge⁶⁴), aber es gibt zahlreiche Ausnahmen, u.a.:

- *Blitz und Donner* vs. *Donner und Blitz*,
- *Blut und Eisen* vs. *Eisen und Blut*,
- *drunter und drüber* vs. *drüber und drunter*,
- *ein und aus* gehen vs. *aus und ein* gehen⁶⁵,
- *fleucht und kreucht* vs. *kreucht und fleucht*⁶⁶,
- *Freud und Leid* vs. *Leid und Freud*,
- *Geld und Gut* vs. *Gut und Geld*,

⁶⁴ FHA S. 571

⁶⁵ DUW 364

⁶⁶ Nach GBS. 94 hieß es in Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ (3, 1) zunächst „Was da *fleucht und kreucht*“, in sämtlichen späteren Auflagen dann „Was da *kreucht und fleucht*“.

- *gepfeffert und gesalzen* vs. *gesalzen und gepfeffert*,
- *Gift und Dolch* vs. *Dolch und Gift*,
- *Gram und Kummer* vs. *Kummer und Gram*,
- *grün und gelb* vs. *gelb und grün*,
- *Herz und Hand* vs. *Hand und Herz*,
- *heute und hier* vs. *hier und heute*,
- *Himmel und Erde* vs. *Erde und Himmel*,
- *Hirn und Herz* vs. *Herz und Hirn*,
- *Jungen und Mädchen* vs. *Mädchen und Jungen*,
- *kalt und frostig* vs. *frostig und kalt*,
- *Katz' und Hund* vs. *Hund und Katze*,
- *kleckern und klotzen* vs. *klotzen und kleckern*,
- *Krachen und Klirren* vs. *Klirren und Krachen*,
- *recht und schlecht* vs. *schlecht und recht*,
- *rechts und links* vs. *links und rechts*,
- *Ruhe und Frieden* vs. *Fried' und Ruhe*,
- *Scheuel und Greuel* vs. *Greuel und Scheuel*,
- *schief und krumm* vs. *krumm und schief*,
- *schlicht und einfach* vs. *einfach und schlicht*,
- *Schnee und Regen* vs. *Regen und Schnee*,
- *Schwefel und Pech* vs. *Pech und Schwefel*,
- *Sitte und Moral* vs. *Moral und Sitte*,
- *Stahl und Eisen* vs. *Eisen und Stahl*,
- *Steuern und Abgaben* vs. *Abgaben und Steuern*,
- *Tanz und Spiel* vs. *Spiel und Tanz*,
- *versungen und vertan* vs. *vertan und versungen*,
- *vorn und hinten* vs. *hinten und vorn*,
- *weinen und lachen* vs. *lachen und weinen*,
- *weiß und schwarz* vs. *schwarz und weiß*,
- *Werk und Wille* vs. *Wille und Werk*,
- *Zeichen und Wunder* vs. *Wunder und Zeichen*.

Für die meisten Zwillingsformeln gilt freilich, dass sie stabil sind, die Reihenfolge ihrer Teilausdrücke also nicht beliebig ist. G. MÜLLER stellt die Hypothese auf: „Irreversibilität hat letztlich denselben Grund [wie Endreim, Alliteration, Assonanz, d. Verf.]: die mentale Abspeicherung zu erleichtern. Es wird diejenige Abfolge gewählt, die von unabhängig geltenden grammatischen Regeln als optimal klassifiziert wird.“⁶⁷

Die „Ausnahmen“ gehen z.T. auf Unkenntnis (z.B. *tun und treiben* vs. *treiben und tun*, *weder Tuten noch Blasen* vs. *kein Blasen und kein Tuten*, *Drum und Dran* vs. *Dran und Drum*) oder auf Ungenauigkeit zurück, oder sie sind

⁶⁷ GERM II S. 10

pragmatisch bedingt (Wichtiges vor Unwichtigem, dazu folgen später noch Beispiele), oder sie sind durch Reimbildung und Rhythmus, also durch dichterische Freiheit bedingt, z.B. in dem Vers: „So geht es über *Stein und Stock*, es f-t die Hexe, es st-t der Bock.“ in Goethes *Faust I.*, normalerweise heißt es „über *Stock und Stein*“. Oder: „Denn oft ist *Malz und Hopfen*, an so viel armen Tropfen, so viel verkehrten Toren, und alle Müh verloren.“ bei JWG (nach LR 1/433), normalerweise heißt es „*Hopfen und Malz*“. Oder: „Dies Wort fährt ihm wie *Donner und Blitz* durch Kopf, Herz, Leib in den Sorgensitz“ („*Donner und Blitz*“ WB), normalerweise sagt man „*Blitz und Donner!*“.

Dass Stabilität den Binomialen nicht immer eignet, zeigen die Beispiele unter „Auseinanderdividieren einer Zwillingformel“ (4.10). Weitere Beispiele sind⁶⁸:

Zwillingformel	aufgelockerte, freiere Form
<i>weder Himmel noch Hölle</i>	„Er hatte <i>weder den Himmel noch die Hölle auf Erden</i> , sondern führte ein angenehmes Durchschnittsleben.“
<i>Streit vom Zaune</i> (auch: <i>Zaum</i>) (brechen)	„Was für einen <i>Streit</i> hat er denn wieder <i>vom Zaune (Zaum)</i> gebrochen?“

Gegenbeispiel:

Zwillingformel	Ergänzungsfrage, die zur Isolierung einer Komponente führt
<i>Flinte ins Korn</i> (werfen)	*„ <i>In welches Korn</i> hat er denn die <i>Flinte</i> geworfen?“ (WF S. 54)

W. FLEISCHER betrachtet Fälle wie *Katz und Maus, Sonne und Mond, Bruder und Schwester, wahr und falsch, rechts und links, hin und her, lesen und schreiben* als „nichtidiomatisierte Wortpaare“. Dies seien in der Reihenfolge nichtvertauschbare Wortverbindungen, wenngleich man bei manchen auch die gelegentliche Verwendung mit Umstellung der Komponenten finden könne, die allerdings – „in höherem oder geringerem Maße“ – deutlich als das Nichtübliche aufgefasst werde. Als Beispiele nennt er: *Leid und Freud, Wetter und Wind, Füße und Hände, unten und oben, können und wollen, Tal und Berg, Honig und Milch*. Für diese Abweichungen macht er pragmatische Gründe (soziale Verhältnisse, Rangfolge) verantwortlich.⁶⁹ Stabilität spricht er (phraseologisch gebundenen) „Wortpaaren mit unikalen Komponenten“ zu, z.B. bei *Pflicht und Schuldigkeit, gang und gäbe; jahraus, jahrein; klipp und klar, kreuz und quer, schnurz und piepe, krecht und fleucht, lebt und lebt*.⁷⁰

⁶⁸ WF S. 54 f.

⁶⁹ WF S. 59 f.

⁷⁰ WF S. 38 f.

G. MÜLLER bringt Beispiele für Wortpaare, die in einer bestimmten Folge Binomiale sind, die aber diesen Status verlieren, wenn man die Reihenfolge der Teilausdrücke vertauscht:

„Wer *gut und gern* ein Kilo zugenommen hat, hat dies nicht sowohl *gut* als auch *gern* getan; eben dies tat jedoch, wer *gern* und *gut* ein Kilo zugenommen hat. Ähnliches gilt für *List und Tücke*: Wer in dieser Reihenfolge eine Mücke fängt, ist geschickt; wer es mit *Tücke und List* tut, ist schon eher böseartig.“⁷¹ Diese Beispiele zeigen, dass durch die Änderung der Reihenfolge die Formelhaftigkeit des Binomials verlorengehen kann.

6.5 Drillings- oder Dreierform(el), Mehrlingsformeln

Gelegentlich werden auch drei Wörter zur Drillings- oder Dreierform(el) (zum Hendiatriis oder zur Triade: ‚eins durch drei‘) oder sogar vier Wörter (Vierlings- oder Viererformel) verbunden:

Dreierformeln: *beißen, zwicken, kratzen; blühen, wachsen und gedeihen; Blut, Schweiß und Tränen; dumm, faul und gefräßig; Einigkeit und Recht und Freiheit; Friede, Freude, Eierkuchen; Glaube, Liebe, Hoffnung; heimlich, still und leise; Himmel, Arsch und Zwirn; Husten, Schnupfen, Heiserkeit; Jubel, Trubel, Heiterkeit; (er) kam, sah und siegte; Kreuz, Jammer und Elend; Kling, Klang und Gloria; Krieg, Pestilenz und teure Zeit; Lehrstand, Nährstand, Wehrstand; Liebe, Lust und Leidenschaft; Mann (Jund) Ross und Wagen; Maß, Zahl und Gewicht; matt, müde und marode; Pipapo; Pomp, Prunk und Pracht; Schritt für Schritt für Schritt (WF S. 209); Sommer, Sonne, Strand; Wein, Weib und Gesang; und und und.*

Vierer- oder Vierlingsform(el): *frisch, fromm, fröhlich, frei.*

Mehrlingsform(el): *Kaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann.*

⁷¹ GERM III S. 12